



Kennzahlen im Überblick	2
-------------------------	---

Editorial	3
-----------	---

Jahresbericht	5
1. Rückblick und Ausblick	7
2. Vermögensanlagen	12
3. Fachausdrücke	24
4. Abkürzungsverzeichnis	25

Jahresrechnung	27
Bilanz	28
Betriebsrechnung	29
Anhang zur Jahresrechnung	30
1. Grundlagen und Organisation	30
2. Aktive Mitglieder und Rentner	34
3. Art und Umsetzung des Zwecks	36
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	39
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	40
6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	45
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	58
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	62
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	62
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	62

Bericht der Kontrollstelle	63
----------------------------	----

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Arbeit

Die Mitarbeitenden der Migros-Pensionskasse sind täglich für die Versicherten im Einsatz. Die Bilder im Geschäftsbericht sind Momentaufnahmen eines solchen Arbeitstages und erlauben einen Einblick in deren Tätigkeit. Ein gutes Arbeitsklima, die Optimierung interner Prozesse und Strukturen sowie Transparenz und eine offene Kommunikation sind wichtige Themen ihrer Arbeit.

Kennzahlen im Überblick

		2005	2004	2003
Aktive Versicherte		57 010	55 778	55 243
Rentner		24 217	23 244	22 001
Angeschlossene Unternehmen		40	41	43
Kapitalanlagen	<i>Mio. CHF</i>	15 617.5	14 027.6	13 390.4
Performance der Kapitalanlagen	%	10.7	4.1	7.3
Ertragsüberschuss (vor Veränderung Wertschwankungsreserve)	<i>Mio. CHF</i>	920.0	46.7	379.2
Technischer Überschuss (freies Kapital + Wertschwankungsreserve)	<i>Mio. CHF</i>	2 292.8	1 372.8	1 326.1
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	<i>Mio. CHF</i>	2 666.7	1 530.1	1 465.0
Freies Kapital (nach Berücksichtigung der minimal erforderlichen Wertschwankungsreserve)	<i>Mio. CHF</i>	-373.9	-157.3	-138.9
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	%	117.6	111.1	111.2
Beiträge Arbeitgeber	<i>Mio. CHF</i>	389.3	383.1	366.9
Beiträge Arbeitnehmer	<i>Mio. CHF</i>	175.9	172.4	164.5
Reglementarische Leistungen	<i>Mio. CHF</i>	453.9	411.9	387.8
Versicherte Einkommen Vollversicherung	<i>Mio. CHF</i>	2 072.8	2 045.0	2 014.8
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements	<i>Mio. CHF</i>	7.8	7.6	8.2
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements pro versicherte Person	<i>CHF</i>	95.8	96.6	105.7
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	<i>Mio. CHF</i>	11.3	11.2	10.3



Sehr geehrte Damen und Herren

Das zu Ende gegangene Jahr 2005 hat für unsere Kasse sehr unterschiedliche Tatsachen geschaffen. Erfreulich ist einerseits das sehr gute Anlageresultat mit einer Portefeullerendite von 10.7%. Positiv zu erwähnen gilt es andererseits auch die am 1. Januar 2005 in Kraft getretene Reglementsrevision mit der Einführung von neuen Leistungen, wie 100% Kapitaloption, die Absenkung des frühestmöglichen Altersrücktritts auf 55, die Versicherung unregelmässig anfallender Lohnbestandteile (Kapitalplan) und die Schaffung der Möglichkeit, die fehlende AHV-Rente im Falle einer vorzeitigen Pensionierung vorzufinanzieren (Zusatzkonto). Hingegen kontrastiert das hervorragende Resultat an den Aktienbörsen in der Schweiz, in Europa und Japan mit den weiterhin tiefen Zinsen an den Kapitalmärkten. Dies führte dazu, dass der Liquiditätsbestand nicht in Obligationen angelegt werden konnte, welche unseren Qualitäts- und Renditevorstellungen entsprachen.

Der Bundesrat hat am 10. Juni 2005 das dritte und letzte Paket der 1. BVG-Revision verabschiedet, welches per 1. Januar 2006 in Kraft trat. Damit werden vornehmlich fiskalisch begründete Grundsätze zur Angemessenheit, Planmässigkeit, Kollektivität, Gleichbehandlung und zum Versicherungsprinzip der Vorsorge präzisiert. Bedauerlicherweise gilt es nun, das eben revidierte MPK-Reglement wieder mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen. Der Gesetzgeber hat hierfür eine Frist zur formellen Anpassung bis Ende 2007 vorgesehen, welche wir voll ausschöpfen werden.

Wollen wir unsere Vorsorgeleistungen auch für die Zukunft sichern, so dürfen wir uns nicht nur mit den bereits bekannten Tatsachen beschäftigen, sondern müssen möglichst weit vorausschauen. Mittels periodisch durchgeführter Gegenüberstellung der abgegebenen Leistungsversprechen mit der aktuellen Vermögenssituation und den Renditeperspektiven (so genannte Asset & Liability-Studie) hat der Stiftungsrat im November 2005 die neue Anlagestrategie für die kommenden vier Jahre festgelegt. Es ist kein leichtes Unterfangen, in finanziell guten Zeiten den Sinn für zukunftsgerichtete Sicherungsmassnahmen zu wecken. Als Stiftungsratspräsident habe ich den Geschäftsleiter mit der Ausarbeitung entsprechender Vorschläge beauftragt. Den demographischen und wirtschaftlichen Realitäten kann sich auch die Migros-Pensionskasse auf Dauer nicht entziehen.

Alle Mitarbeitenden tragen mit grossem Engagement in unterschiedlichsten Funktionen zum Erfolg unserer Vorsorgeeinrichtung bei, sei es in der Erledigung der täglich anfallenden Arbeiten oder sei es, dass sie sich mit der Sicherung der Zukunft der Kasse beschäftigen. Ihnen allen spreche ich mein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit aus.



Joerg Zulauf, Stiftungsratspräsident





Jahresbericht





1. Rückblick und Ausblick

Revision MPK-Reglement per 1. Januar 2005

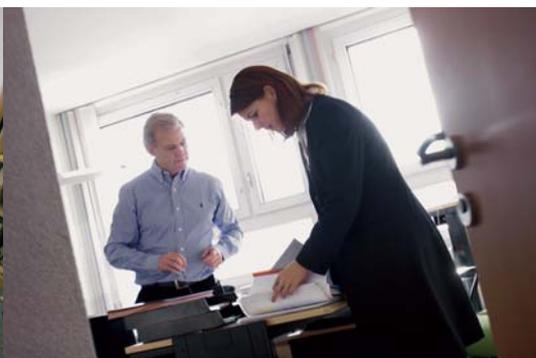
Die von der Delegiertenversammlung am 24. Juni 2004 genehmigte Reglementsrevision ist termingerecht auf den 1. Januar 2005 umgesetzt worden.

Mit der Revision wurden folgende moderate Leistungsanpassungen eingeführt:

- Neuer Rentensatz von 1.95 % gegenüber 2 % bisher, mit Besitzstandsregelung für bis zum 31. Dezember 2004 erworbene Versicherungsjahre
- Neues ordentliches Rücktrittsalter 63 gegenüber 62 bisher
- Versicherter Lohn ab Alter 54 neu Durchschnitt der vier höchsten beitragspflichtigen Einkommen ab Alter 51, bisher galt ein Durchschnitt der drei höchsten beitragspflichtigen Einkommen
- Invaliditätsbegriff und Abstufung gemäss Bundesgesetz über die Invalidenversicherung
- Invalidenrente neu auch in Abhängigkeit der erworbenen Versicherungsjahre
- Höhe der Waisenrente neu 20 % der anwartschaftlichen Altersrente oder der laufenden Leistungen, bisher wurden 15 % des versicherten Lohnes ausgerichtet
- Möglichkeit der Alterspensionierung mit 100 % Kapitalbezug. Diese neue Leistungsart kommt zu den bis heute bereits bekannten Wahlmöglichkeiten (Altersrente und bis 25 % Kapitalbezug mit gekürzter Altersrente) hinzu
- Bestattungskosten werden nicht mehr übernommen

Zudem wurde mit dem Artikel 3 des revidierten Pensionskassenreglements die Möglichkeit geschaffen, für besondere Versichertengruppen, z.B. für Mitarbeitende von Klubschulen, separate Vorsorgepläne (Plan Beitragsprimat) zu führen. Mit der beschlossenen Reglementsrevision verbunden ist zudem die Abschaffung der Gesundheitserklärung und des Gesundheitsvorbehaltes im Sinne einer administrativen Erleichterung. Weiter ist die vorzeitige Pensionierung bereits ab Alter 55 möglich (bisher ab 57), was die Ausdehnung der Flexibilität auf die Zeitspanne zwischen Alter 55 und 65 ermöglicht. Mit dem neu eingeführten Kapitalplan können unregelmässig anfallende Lohnbestandteile im Sparkassensystem versichert und paritätisch finanziert werden. Schliesslich können Versicherte im Alter zwischen 40 und 55 in einem Zusatzkonto individuell finanziert zusätzliche Beiträge ansparen, um die noch fehlende AHV-Rente bei vorzeitiger Pensionierung teilweise oder voll auszugleichen.

Für die Versicherten im 57. bis 62. Altersjahr besteht eine grosszügige Übergangsregelung bezüglich der Alterspensionierung, welche längstens bis und mit Pensionierungsdatum 1. Dezember 2009 gilt.



BVG-Revision

Der Bundesrat hat am 10. Juni 2005 mit dem «Steuerpaket» die dritte und letzte Etappe der 1. BVG-Revision verabschiedet. Ab dem 1. Januar 2006 wird im BVG und in der dazugehörigen Verordnung (BVV 2) einheitlich umschrieben, welche Voraussetzungen die berufliche Vorsorge erfüllen muss, damit sie steuerrechtlich als solche anerkannt wird. Als fortschrittliche Kasse ist die MPK von diesen Massnahmen besonders betroffen, gilt es doch nebst den Vorschriften zur Angemessenheit und zum Versicherungsprinzip, für deren Einhaltung keine besonderen Massnahmen erforderlich waren, auch die Vorgaben zum Rücktrittsalter einzuhalten. Die MPK hat mit der Reglementsrevision per 1. Januar 2005 das frühestmögliche Pensionierungsalter von 57 auf 55 gesenkt. Diese Optimierung ist mit dem vorerwähnten Entscheid des Bundesrates hinfällig geworden, muss doch die Altersgrenze zwingend auf das Alter 58 erhöht werden. Immerhin ist es möglich, Versicherten, welche per 31. Dezember 2005 in einem Versicherungsverhältnis mit der MPK standen, eine Übergangsfrist zu gewähren. Demnach ist eine vorzeitige Alterspensionierung mit Alter 55 für Versicherte, welche am 30. November 1954 oder früher geboren sind, noch bis zum 1. Dezember 2009 möglich. Für Versicherte, die ab dem 1. Januar 2006 in die MPK eintreten, gilt grundsätzlich das frühestmögliche Pensionierungsalter 58.

Die MPK hat zwei Jahre Zeit, um das Reglement in diesem Punkt anzupassen. Der Stiftungsrat hat die Geschäftsstelle entsprechend beauftragt, die nötigen reglementarischen Änderungen vorzubereiten.

Neue technische Grundlagen

Per Stichtatum der Reglementsrevision 1. Januar 2005 wurde der bisher angewendete versicherungsmathematische Tarif EVK/PRASA 90 4 % durch die privatrechtlichen technischen Grundlagen BVG 2000 4 % abgelöst. Die Finanzierung des Tarifwechsels erfolgte durch die eigens hierfür gebildete Rückstellung für höhere Lebenserwartung, welche im Berichtsjahr einen Rückgang um CHF 386.5 Mio. erfuhr und noch CHF 261.9 Mio. bzw. 2.5 % des massgebenden Vorsorgekapitals beträgt.

Aufhebung freiwilliger ausserreglementarischer Leistungen

Aufgrund des Reservedefizits der Kasse hat der Stiftungsrat aus Kostengründen beschlossen, sämtliche noch laufenden Abonnemente für die Seniorenzeitschrift «Zeitlupe» bzw. «Générations» per 31. Dezember 2007 zu kündigen. Die damit verbundene jährliche Kosteneinsparung beträgt rund CHF 0.32 Mio. Diese freiverwendenden Mittel sollen zur Sicherstellung der gesetzlichen Informationsvorgaben eingesetzt werden.

Rentenanpassungen

Die indexierten Langzeitrenten mit Rentenbeginn im Jahr 2002 wurden entsprechend den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften per 1. Januar 2006 vollumfänglich der Teuerung angepasst. Dies führte zu einer Erhöhung des Vorsorgekapitals um CHF 0.7 Mio. Auf die Anpassung der übrigen Renten an die Preisentwicklung wurde aufgrund der nicht erfüllten reglementarischen Voraussetzungen verzichtet (keine freien Mittel und bestehendes Reservedefizit).



Neue Anlagestrategie per 1. Januar 2006

Im Rahmen der periodischen Überprüfung der Anlagestrategie wurde im Berichtsjahr eine Asset & Liability-Analyse in Auftrag gegeben. Aufgrund dieser Studie hat der Stiftungsrat am 22. September 2005 nachstehende Anlagestrategie, gültig ab dem 1. Januar 2006, verabschiedet:

Anlagekategorien

	Neue Strategie	Bisherige Strategie
	%	%
Darlehen	4	3
Hypotheken	1	4
Obligationen CHF Inland	20	23
Obligationen CHF Ausland	11	12
Obligationen Fremdwährungen	4	8
Summe Nominalwerte	40	50
Aktien Schweiz	10	9
Aktien Ausland	16	11
Alternative Anlagen	4	1
Immobilien Schweiz	26	29
Immobilien Ausland	4	0
Summe Sachwertanlagen	60	50
Gesamtsumme	100	100

Die neue Anlagestruktur beruht auf einem langfristigen Risiko (Volatilität) von 6.5 % (bisher 5.7 %) und einer erwarteten Rendite von 4.7 % (5.4 %). Die Zielrendite beträgt 4.7 % (4.9 %).

Überprüfung der Rückstellungs- und Reservepolitik

Bezugnehmend auf die neue Anlagestrategie hat der Stiftungsrat auch die hierfür notwendigen Schwankungsreserven neu berechnen lassen. Aufgrund der neuen Vermögensausrichtung und der damit verbundenen Schwankungen in der Wertentwicklung wurde das Sicherheitsniveau auf 97.5 % angehoben. Zudem wurde die Zielgrösse für die angestrebten Wertschwankungsreserven so angesetzt, dass diese eine Unterdeckung der Verpflichtungen nicht nur über ein Jahr, sondern neu über zwei Jahre verhindern sollen. Diese im revidierten Reglement angepassten Parameter erfordern inskünftig Wertschwankungsreserven von 17 % der Bilanzsumme (bisher 10.85 %). Aufgrund des guten Geschäftsergebnisses im Berichtsjahr konnte die vorhandene Wertschwankungsreserve auf 14.6 % der Bilanzsumme angehoben werden (Vorjahr 9.7 %).

Das oberste Ziel der Rückstellungs- und Reservepolitik der MPK ist die langfristige Sicherung der reglementarischen Leistungsverprechen. Aufgrund dessen, dass der angewendete technische Zinssatz von 4 % deutlich über dem aktuellen, risikolosen Zinssatz liegt, würde die tatsächliche finanzielle Lage unserer Kasse ohne entsprechende Korrektur zu gut dargestellt. Statt den technischen Zinssatz direkt herabzusetzen, wurde im Berichtsjahr auf Empfehlung des Pensionskassenexperten eine erfolgswirksame Zinssenkungsrückstellung gebildet, welche einer Reduktion des Bewertungszinssatzes auf 3.75 % entspricht. Diese Rückstellung, deren Bildung die Jahresrechnung mit CHF 461.5 Mio. belastete, kann in den Folgejahren problemlos wieder aufgelöst werden, wenn die Risikosituation nicht mehr besteht.



Mutationen im Stiftungsrat

Per 31. Mai und 30. Juni 2005 sind die Herren John F. Leuenberger und Dietmar Löffler als Arbeitgebervertreter aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Für den Rest der Amtszeit 2003–2006 haben die Herren Hans-Rudolf Castell, Leiter Human Resources Migros-Gemeinschaft, und Martin Häuptli, Unternehmensleiter Jowa, ab 1. Juni 2005 bzw. 1. Juli 2005 im Stiftungsrat MPK als Arbeitgebervertreter Einsitz genommen.

Mutationen in der Geschäftsleitung der MPK

Per 30. September 2005 hat Herr Walter Binder, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Immobilien, von seinem Recht auf vorzeitige Pensionierung Gebrauch gemacht. Die Leitung der Direktion Immobilien wurde interimistisch vom Geschäftsleiter, Dr. Thomas Hohl, übernommen. Im Berichtsjahr wurden ins Kader aufgenommen: Frau Kathrin Siegenthaler, Personalchefin, sowie die Herren Daniel Oechslin, Leiter Informatik und Organisation, Andreas Schmuki, Gruppenleiter Immobilienbewirtschaftung, und Beat Stäubli, Leiter Finanz- und Rechnungswesen Geschäftsstelle MPK.



Projekt Reglementsrevision 2008

Vorsorgeeinrichtungen haben für Äquivalenz zwischen Aufwand und Ertrag zu sorgen. Dabei ist den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen (u.a. Demographie, hohe Invalidisierungsrate, Kapitalmärkte) wie auch den Bedürfnissen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber Rechnung zu tragen. Zwecks Sicherstellung der finanziellen Sicherheit der Kasse, der Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen und der allfälligen Einführung neuer Leistungsarten hat der Stiftungsrat das Projekt zur Reglementsrevision per 1. Januar 2008 lanciert.

Totalrevision Organisations- und Geschäftsreglement

Die Umsetzung der Bestimmungen zur 1. BVG-Revision, die Anpassung der Anlagestrategie per 1. Januar 2006 sowie die Öffnung der Anlagestiftung für die übrigen Vorsorgewerke der M-Gemeinschaft führen dazu, dass das Organisations- und Geschäftsreglement der MPK einer grundlegenden Revision zu unterziehen ist. Der aktuelle Erlass erfüllt die doppelte Funktion eines Organisations- und Anlagereglements. Zur besseren Übersicht werden die beiden Funktionen des Reglements – Organisations- und Anlagerichtlinien – inskünftig in getrennten Regelwerken dargestellt. Die Verabschiedung der beiden Reglemente durch den Stiftungsrat soll anlässlich der November-sitzung 2006 erfolgen.



2. Vermögensanlagen

Die Finanzmärkte 2005

Im Jahresrückblick prägten die folgenden Faktoren das Marktumfeld:

- Der Jahresanfang war von Zinsängsten geprägt. Trotz weiter ansteigender Energie- und Metallpreise sowie laufender Zinserhöhungen der US-Notenbank (Fed) überwogen für Schweizer Anleger bis Jahresende die positiven Meldungen. Die anfänglich verhaltenen Konjunkturprognosen verbesserten sich stetig, Unternehmen vermeldeten Rekordgewinne und die mittel- und langfristigen Obligationenkurse litten kaum unter dem Anstieg der Geldmarktsätze. Insgesamt kann der Berichtszeitraum als das beste Anlagejahr seit Beginn des Jahrzehnts bezeichnet werden.
- Nach den deutlichen Währungsverlusten der letzten Jahre im US-Dollar (USD) wurden die Investoren im Jahr 2005 für das entsprechende Währungsrisiko entschädigt. Der USD konnte deutlich zulegen und erfuhr gegenüber dem Schweizer Franken (CHF) eine Aufwertung um 15.9%. Der Euro erwies sich gegenüber dem CHF erneut als stabil (+0.6%), was auch für die Dänische Krone und den Yen gilt. Stärker notierten am Jahresende das Britische Pfund (+3.6%) und die Norwegische Krone (+3.7%). Als einzige relevante Währung musste die Schwedische Krone (SEK) eine Abwertung gegenüber dem CHF hinnehmen (-3.2%).
- Der Swiss Performance Index (+35.6%) konnte als Spiegelbild des Schweizer Aktienmarkts die beste Performance seit 1997 ausweisen. Gute Gewinnausweise vieler Unternehmungen und positive Zahlen zum Wirtschaftswachstum liessen im Berichtsjahr den Schweizer Markt in der europäischen Spitzengruppe abschliessen.
- Während der Schweizer Anleger an den weltweiten Aktienmärkten durchwegs positive Resultate von mindestens 19.4% erzielen konnte, ergibt sich in Lokalwährungen gemessen ein durchzogenes Bild. In den USA konnte der USD-Anleger lediglich eine unterdurchschnittliche Performance von 3.5% erwirtschaften. Die Berichtsperiode kann als das Jahr der europäischen und vor allem der asiatischen Märkte bezeichnet werden, welche mit bemerkenswerten Renditen die seit langem besten Ergebnisse vorweisen konnten.
- Nachdem die Zinsen in den letzten Jahren weltweit und entgegen den Erwartungen der Marktteilnehmer im mittel- und langfristigen Bereich eher gesunken waren, lag die Erwartung für das Jahr 2005 auf steigenden Zinsen. Obwohl das Fed – und im Zuge dessen auch die Europäische Zentralbank und die Schweizerische Nationalbank – die kurzfristigen Geldmarktzinsen in mehreren Schritten anhob, reagierten die längerfristigen, von Angebotseffekten getriebenen Zinsen nur sehr schwach. Dies führte dazu, dass im Laufe des Jahres viele Marktteilnehmer ihre Prognosen revidierten und eine eher neutrale Sicht einnahmen.
- Die Renditen, die mit Fremdwährungsobligationen im Jahr 2005 erzielt werden konnten, waren hauptsächlich im USD-Raum stark von den Währungsbewegungen abhängig. Auf USD-Obligationen resultierte schliesslich eine Rendite von 17.5%, während die europäischen Obligationen – aufgrund der geringen Währungsbewegungen und dank eines höheren Zinsniveaus – eine Performance von 4.8% bis 10.3% aufwiesen. Einzig die Obligationen lautend auf SEK (1.8%) und Yen (1.0%) blieben hinter den Werten zurück, welche mit CHF-Anleihen zu erzielen waren.



Performance des Vermögens der MPK

Im Berichtsjahr konnte auf den gesamten Kapitalanlagen eine Performance von 10.7 % (Vorjahr 4.1 %) erzielt werden, während die Anlagestrategie, basierend auf dem aktuellen Anlagekonzept, eine Performance von lediglich 9.3 % erwarten liess. Die MPK kann dementsprechend eine Mehrperformance von 1.4 Prozentpunkten (Vorjahr -0.2 Prozentpunkte) ausweisen.

Für das gute Ergebnis ist vollständig die taktische Ausrichtung des Vermögens, also die Über- und Untergewichtung einzelner Anlagekategorien gegenüber der Anlagestrategie, verantwortlich, die einen Mehrwert von 1.6 Prozentpunkten schaffen konnte. Die Titelauswahl in den einzelnen Anlagekategorien schlägt mit einem negativen Beitrag von -0.2 Prozentpunkten zu Buche. Das Risiko (Standardabweichung) der Kapitalanlagen betrug 4.1 % und lag damit um 0.3 Prozentpunkte höher als dasjenige der Anlagestrategie.

Die folgende Tabelle zeigt rekapitulierend die Performance nach Anlagekategorien im Jahres- und Dreijahresvergleich.

Die ausgewiesenen Kennzahlen wurden mit der so genannten «Modified Dietz»-Methode berechnet. Das bedeutet, dass die Mittelzuflüsse und -abflüsse des Beobachtungszeitraumes in die Berechnung miteinbezogen wurden. Dieser Wert gibt darüber Auskunft, wie viel Rendite im Durchschnitt auf den investierten Kapitalien erwirtschaftet wurde.

Anlagekategorien

	2005		2004		Dreijahresmittel 2003-2005	
	MPK %	Performance Benchmark %	MPK %	Performance Benchmark %	MPK %	Performance Benchmark %
Darlehen	3.4	3.6	3.8	4.6	3.8	3.4
Hypotheken	2.8	2.6	2.9	2.7	2.9	2.8
Obligationen CHF Inland	2.2	3.6	3.2	4.6	2.6	3.4
Obligationen CHF Ausland	2.5	2.3	4.0	3.2	3.0	2.5
Obligationen Fremdwährungen	9.9	11.4	1.3	1.0	4.7	4.7
Aktien Schweiz	35.3	35.6	6.4	6.9	20.8	21.0
Aktien Ausland	28.5	26.9	6.3	6.7	18.4	18.0
Alternative Anlagen	13.2	24.4	-0.6	-3.0	7.3	11.9
Immobilien	4.4	3.6	4.3	3.9	4.5	3.8
Gesamtvermögen	10.7	9.3	4.1	4.3	7.3	6.2



Entwicklung der einzelnen Anlagekategorien

Darlehen

Ziel und Anlagepolitik

Darlehen werden an Kantone, Schweizer Städte, Gemeinden und Industrieunternehmen gewährt. Eine intakte Finanzlage ist Voraussetzung. Angestrebt werden Mindesttranchen von CHF 10 Mio. pro Darlehen.

Entwicklung im Berichtsjahr

Die Neuanlagen betragen CHF 78 Mio. und wiesen eine Laufzeit von 10.6 Jahren auf bei einer durchschnittlichen Rendite von 2.75 %. Unter Berücksichtigung der Rückzahlungen reduzierte sich der Darlehensbestand per saldo um CHF 51.3 Mio. auf CHF 503.5 Mio.

Die Performance entspricht den Zinseinnahmen, d.h., der Darlehensbestand wurde zum Nominalwert eingestellt. Der Rückgang der Rendite um 0.4 Prozentpunkte begründet sich wie schon im Vorjahr damit, dass die Neuanlagen im Vergleich zum Altbestand zu tieferen Zinssätzen abgeschlossen wurden, was auf das aktuelle Zinsniveau zurückzuführen ist.

Performance und Kennzahlen

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	503.5	554.8
Performance MPK	%	3.4	3.8
Referenzindex: SBI Total Return	%	3.6	4.6
Duration MPK	Jahre	5.0	4.0
Duration Referenzindex	Jahre	6.1	6.0

Hypotheken

Ziel und Anlagepolitik

Die MPK tätigt Anlagen in den Kategorien Verwaltungshypotheken bei der Migros Bank (MB), Micasa-Hypotheken sowie übrige Hypotheken. Bei den Verwaltungshypotheken handelt es sich um Anlagen, welche gestützt auf eine Vereinbarung zwischen der MPK und der MB in schweizerische Liegenschaften gegen Schuldbriefe im 1. Rang getätigt werden. Unter dem Begriff Micasa-Hypotheken sind Ausleihungen zusammengefasst, welche im Zusammenhang mit der Veräusserung von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen im Baurecht durch die Micasa AG stehen. Schliesslich kann die MPK Hypotheken an juristische Personen und an angeschlossene Arbeitgeber für den Erwerb von Grundstücken, die Erstellung von Neubauten und für die Durchführung von Umbauvorhaben ausrichten. Die Zinssätze richten sich bei allen Kategorien i.d.R. nach den Konditionen der MB.

Entwicklung im Berichtsjahr

Der Hypothekarbestand verzeichnete im Berichtszeitraum einen deutlichen Rückgang um CHF 40.0 Mio. (–13.5%) auf CHF 256.0 Mio. Den grössten Rückgang verzeichneten die Verwaltungshypotheken mit CHF 23.4 Mio. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die MB aufgrund der aktuellen Marktsituation der MPK seit Anfang 2004 keine neuen Hypothekengeschäfte mehr vermittelt. Im gleichen Zeitraum bildeten sich die Micasa-Hypotheken um CHF 16.6 Mio. zurück. Die Ursache für diese Abnahme liegt darin begründet, dass verschiedene Baurechtsnehmende mit der Ausübung der vertraglich zugesicherten Option zum Erwerb des Baurechtslandes eine Umfinanzierung ihrer gesamten Hypothek vornehmen mussten, da die MPK lediglich Hypotheken an Privatpersonen gewährt, welche gleichzeitig auch Baurechtsnehmer sind. Die gegenüber dem Vorjahr niedrigere Performance resultiert aus den tieferen Zinssätzen bei den neu abgeschlossenen Festhypotheken.

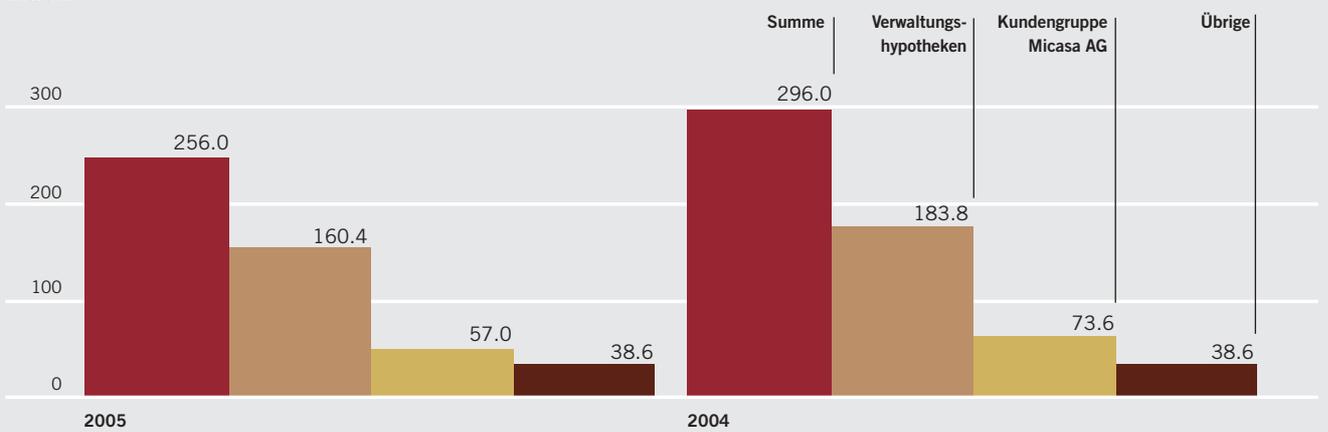
Performance und Kennzahlen

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	256.0	296.0
Performance MPK	%	2.8	2.9
Referenzindex: Migros Bank 1. Hypotheken alt	%	2.6	2.7
Portfolioverzinsung per Bilanzstichtag	%	2.8	2.8



Bestandesentwicklung Hypotheken

Mio. CHF



Obligationen CHF

Ziel und Anlagepolitik

Das Vermögen in Obligationen CHF wird ausschliesslich in börsennotierte, handelbare Papiere mit hoher Qualität der öffentlichen Hand, von Privatunternehmungen und Banken investiert. Die Anlagen erfolgen in einzelnen Titeln. Fondsanteile oder Ansprüche bei Anlagestiftungen können ebenfalls erworben werden.

Entwicklung im Berichtsjahr

Die im Vergleich zum Vorjahr bescheideneren Renditen der Schweizer Obligationen (3.6%, SBI Domestic Total Return) rühren hauptsächlich daher, dass sich die Zinsen im Jahr 2005 nur wenig bewegten. Die Schweizerische Nationalbank hat zwar aufgrund sich ständig verbessernder Konjunkturprognosen im Dezember das Zielband für Geldmarktsätze um 0.25% angehoben, dennoch liess sich im Bereich der mittel- und langfristigen Zinsen kein direkter Einfluss der Geldpolitik der Jahre 2004 und 2005 feststellen.

Nach einem leichten Anstieg der Renditen der 10-jährigen Bundesobligationen im ersten Quartal, sanken diese auf 2.0% per Ende Jahr. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 0.2% gegenüber Dezember 2004. Die Performance der Obligationen CHF betrug 2.2% (SBI Domestic Total Return 3.6%) für Papiere inländischer Schuldner und 2.5% (SBI Foreign Bond Total Return 2.3%) für Papiere ausländischer Emittenten. Die Abweichung bei der erzielten Performance zu den jeweiligen Referenzindizes begründet sich mit der unterschiedlichen Duration. Dies wirkte sich bei den Inlandtiteln negativ und bei den Auslandpapieren positiv aus.

Performance und Kennzahlen

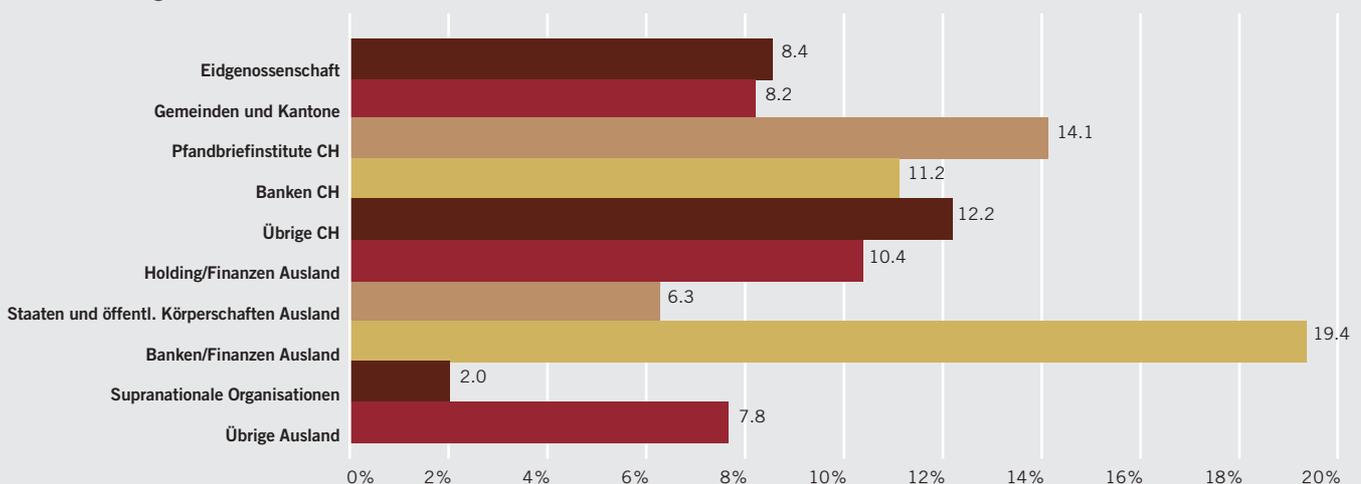
Schuldner Inland

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	3 224.8	3 147.6
Performance MPK	%	2.2	3.2
Referenzindex:			
Swiss Bond Index Domestic Total Return	%	3.6	4.6
Standardabweichung MPK	%	1.4	1.8
Standardabweichung Referenzindex	%	2.6	2.6
Duration MPK	Jahre	4.2	4.4
Duration Referenzindex	Jahre	6.1	6.0

Schuldner Ausland

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	2 091.2	1 759.6
Performance MPK	%	2.5	4.0
Referenzindex:			
SBI Foreign Bond Total Return	%	2.3	3.2
Standardabweichung MPK	%	1.9	2.2
Standardabweichung Referenzindex	%	1.9	2.1
Duration MPK	Jahre	5.1	4.6
Duration Referenzindex	Jahre	4.9	4.1

Anteile an Obligationen CHF



Obligationen Fremdwährungen

Ziel und Anlagepolitik

Anlagen werden nur in kotierte Anleihen getätigt. Es sind sowohl Einzelanlagen als auch kollektive Anlagen zulässig. Beim Erwerb dieser Papiere wird eine Bonität von mindestens AA gefordert.

Entwicklung im Berichtsjahr

Nach bedeutenden Zinssatzerhöhungen im Vorjahr setzte die US-Notenbank ihre Politik der schrittweisen Zinsanpassungen auch im Jahr 2005 fort. Insgesamt wurden die kurzfristigen Zinsen acht Mal erhöht auf schliesslich 4.25 % per Ende Jahr. Die langfristigen USD-Zinsen machten diese Entwicklung nicht mit. Im Jahresverlauf stieg die Rendite für 10-jährige USD-Obligationen nur von 4.3 % auf 4.4 %, was eine aussergewöhnlich flache Zinskurve ergab. In Lokalwährung resultierte eine Rendite von lediglich 1.6 % auf USD-Obligationenanlagen. Die Europäische Zentralbank verhielt sich ähnlich wie die Schweizerische Nationalbank. Auch sie erhöhte im Dezember die kurzfristigen Zinsen um 0.25 Prozentpunkte, während die Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen um 0.3 Prozentpunkte zurückging. Für den Schweizer Anleger ergaben sich praktisch durchwegs attraktive Renditen von 5.3 % (DKK) bis 23.9 % (CAD). Die erzielte Underperformance (9.9 % gegenüber dem Index von 11.4 %) ergibt sich vor allem aus der Untergewichtung der USD-Anlagen.

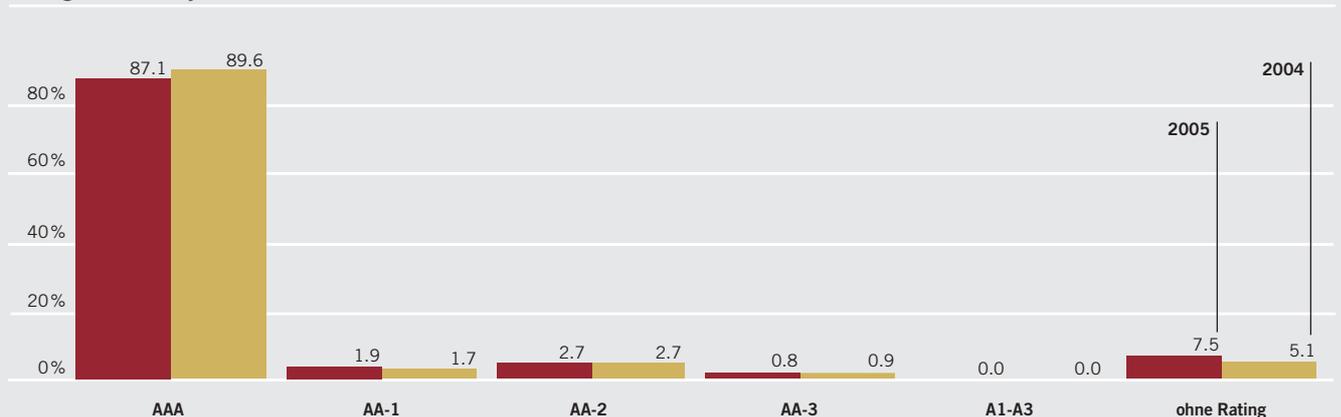
Performance und Kennzahlen

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	1 075.8	1 184.3
Performance MPK	%	9.9	1.3
Referenzindex: Citigroup World Government Bond Indizes pro Währung	%	11.4	1.0
Standardabweichung MPK	%	6.1	6.1
Standardabweichung Referenzindex	%	6.6	6.5
Duration MPK	Jahre	4.1	4.4
Duration Referenzindex	Jahre	5.1	5.0

Zusammensetzung des Portfolios nach Währungen

Währungen	Ist 2005	Strategische Asset Allocation	Performance 2005	
	%		%	%
USD	31.6	40	17.8	17.5
EUR	33.7	30	4.1	4.8
GBP	14.8	10	10.0	10.3
CAD	1.9	5	24.0	23.9
DKK	5.7	5	5.1	5.3
JPY	0.8	5	0.9	1.0
Übrige Währungen	11.5	5	10.6	10.9

Rating nach Moody's



Aktien Schweiz

Ziel und Anlagepolitik

Das Aktienportfolio wird sorgfältig zusammengestellt und laufend überwacht. Es können sämtliche im Referenzindex (SPI) enthaltenen Valoren erworben werden. Zudem wird auf eine ausgewogene Branchendiversifikation geachtet. Es sind sowohl Einzel- als auch Kollektivanlagen zulässig.

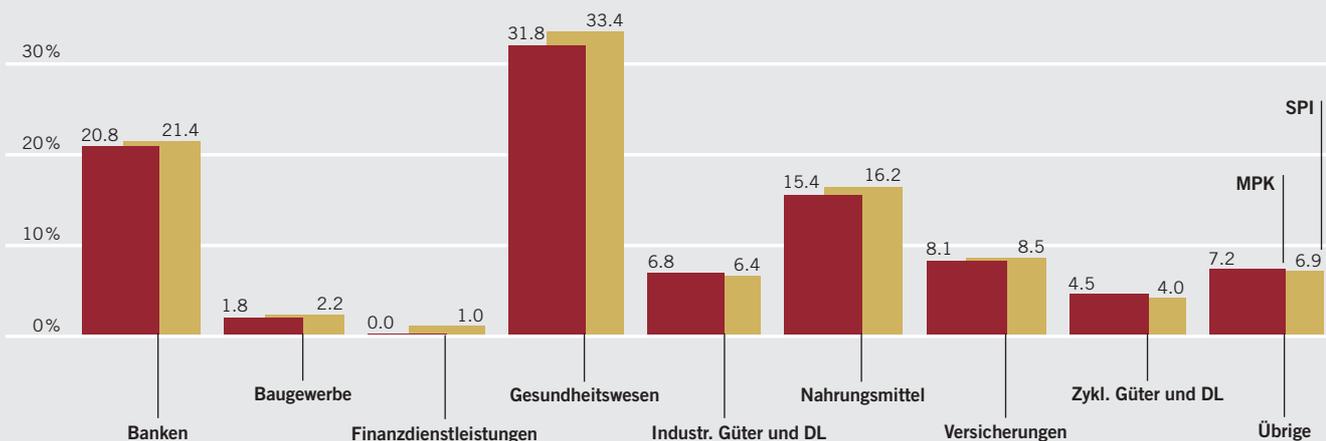
Entwicklung im Berichtsjahr

Nach einem Anstieg um rund 4.7 % bis Ende Februar verharnte der Schweizer Aktienmarkt die folgenden zwei Monate in einer gewissen Lethargie. Erst ab Mai begann der eigentliche, stetige Anstieg der Aktienkurse, der bis Ende Jahr anhielt. Dank guter Unternehmensgewinne und immer wieder nach oben korrigierter Konjunkturprognosen rentierte der Schweizer Aktienmarkt bis zum Jahresende 35.6 % (SPI), was das beste Resultat seit sieben Jahren darstellt.

Performance und Kennzahlen

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	1 984.8	1 574.4
Performance MPK	%	35.3	6.4
Referenzindex:			
Swiss Performance Index (SPI)	%	35.6	6.9
Standardabweichung MPK	%	10.8	10.3
Standardabweichung Referenzindex	%	10.6	10.1
Tracking Error (Abweichung gegenüber Index)	%	0.6	0.7
Anzahl Titel im Portfolio		50	44

Branchenallokation MPK im Vergleich zum SPI



Aktien Ausland

Ziel und Anlagepolitik

Das Vermögen wird ausschliesslich in bekannte und qualitativ einwandfreie Gesellschaften investiert. Dabei wird auf eine angemessene Branchen- und Länderdiversifikation geachtet. Es können sowohl Einzelanlagen als auch kollektive Anlagen getätigt werden. Währungsabsicherungen sind zulässig und können bis zu 100 % des Fremdwährungsengagements ausmachen.

Entwicklung im Berichtsjahr

Die ausländischen Aktienanlagen verhielten sich insgesamt etwas zurückhaltender als die Schweizer Dividendenpapiere. Im gesamten Bereich der ausländischen Aktien konnte nach einem Anstieg um rund 4 % im ersten Quartal und einem Rückgang im April dennoch ein durchwegs positiver Verlauf beobachtet werden. Lediglich im August und im Oktober mussten negative Ergebnisse in Kauf genommen werden. Für die Aktien Ausland wies der Index insgesamt eine Performance von 26.9 % aus. Trotz guter Zahlen in Bezug auf Konjunktur und Unternehmensgewinne konnte der amerikanische Aktienmarkt im Jahr 2005 nur wenig überzeugen – in USD resultierte eine Rendite von lediglich 3.5 %, die dank der Aufwertung 19.4 % in Schweizer Franken entspricht. Die stärksten Märkte für ausländische Aktien waren aus Sicht des Schweizer Investors Kanada (+47.4 %), Pazifik (+41.2 %) und Japan (+39.2 %). Die Indexwerte wurden in vier Regionen zum Teil deutlich übertroffen. Die Outperformance von 1.6 Prozentpunkten resultiert hauptsächlich aus der Übergewichtung der Regionen mit der besten Performance.

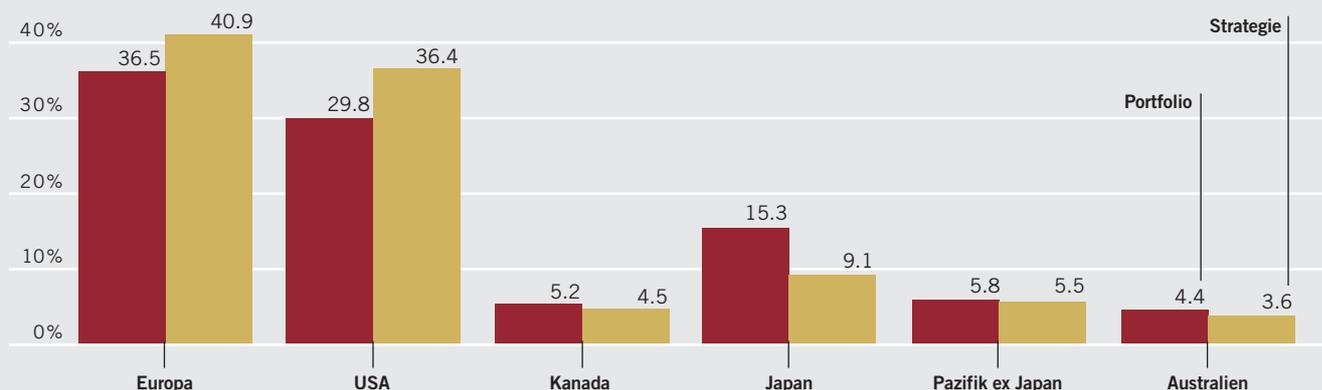
Performance und Kennzahlen

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	2 523.1	1 710.2
Performance MPK	%	28.5	6.3
Referenzindex: diverse	%	26.9	6.7
Standardabweichung MPK	%	13.7	7.1
Standardabweichung Referenzindex	%	13.4	7.3
Tracking Error (Abweichung gegenüber Index)	%	0.7	1.2

Performance nach Ländern/Regionen

Länder/Regionen	Performance		Referenzindex
	MPK 2005	Index 2005	
	%	%	
Europa	25.4	26.5	MSCI Europa ex CH
USA	20.9	19.4	S&P 500
Kanada	48.1	47.4	TSE 60
Japan	41.0	39.2	Topix 100
Pazifik ex Japan	39.0	41.2	MSCI AC Far East Free ex Japan
Australien	38.1	28.6	ASX 20

Allokation nach Ländern/Regionen



Alternative Anlagen

Ziel und Anlagepolitik

Unter der Anlagekategorie Alternative Anlagen sind Investitionen in Hedge Funds, Private Equity und Übrige Alternative Anlagen zusammengefasst. Von dieser Anlagekategorie wird eine Diversifikation zu den traditionellen Investments und eine absolute Rendite erwartet, die höher ist als die Zielrendite der MPK.

Hedge Funds

Anlagen in Hedge Funds sind kollektive Anlagen und können entweder in einzelne Hedge Funds oder in Funds of Hedge Funds erfolgen. Hedge Funds werden nach verschiedenen Anlagestrategien unterschieden. Die Portfolio-Manager investieren nach einer definierten Anlagestrategie und setzen dazu uneingeschränkt verschiedene Anlagetechniken und Finanzinstrumente ein. Sie streben eine absolute, von der Marktentwicklung weitgehend unabhängige Rendite an. Der investierte Betrag betrug per Bilanzstichtag CHF 175.6 Mio. und setzte sich aus rund 40 Positionen zusammen. Die erzielte Performance betrug im Berichtsjahr 10.8%.

Private Equity

Anlagen in Private Equity werden in Form von Beteiligungen an Limited Partnerships oder Funds of Private Equity Funds getätigt. Diese investieren während einer zeitlich beschränkten Dauer in nicht börsennotierte Unternehmen. Im Berichtsjahr wurden Beteiligungen an drei neuen Funds of Private Equity Funds mit einem Volumen von rund CHF 25 Mio. getätigt. Der Marktwert betrug Ende 2005 CHF 38.2 Mio. und die offenen Zahlungsverpflichtungen CHF 42.5 Mio. Die Performance belief sich im Jahr 2005 auf 24.8%.

Übrige Alternative Anlagen

Unter den Übrigen Alternativen Anlagen werden Investitionen in Commodities sowie Anlagen in Obligationen mit Kreditrisiken, Anlagen in Länderrisiken (Emerging Markets) und Versicherungsriskien (z.B. Katastrophen-Bonds) zusammengefasst. Im Berichtsjahr erfolgten eine Reduktion von Obligationen mit Kreditrisiken und ein weiterer Ausbau der Anlagen in Commodities. Das Portfolio wurde von den Grosskatastrophen im Jahr 2005 (z.B. die Hurrikane Katrina und Rita) nicht tangiert. Der Marktwert betrug per Bilanzstichtag CHF 95.5 Mio. und die erzielte Performance 14.9%.



Zusammenfassung

Der Marktwert des Gesamtportfolios betrug per Bilanzstichtag CHF 309.3 Mio. Die erzielte Performance von 13.2% unterschreitet die Benchmark um 11.2 Prozentpunkte, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die USD-Anlagen im Hedge-Funds-Portfolio und bei den Übrigen Alternativen Anlagen schrittweise abgesichert wurden.

Performance und Kennzahlen

Gesamtübersicht

		2005	2004
Marktwert Portfolio	Mio. CHF	309.3	237.2
Performance MPK	%	13.2	-0.6
Referenzindex: 3-Monats-USD-Libor + 400 Basispunkte in CHF	%	24.4	-3.0

Zusammensetzung Portfolio

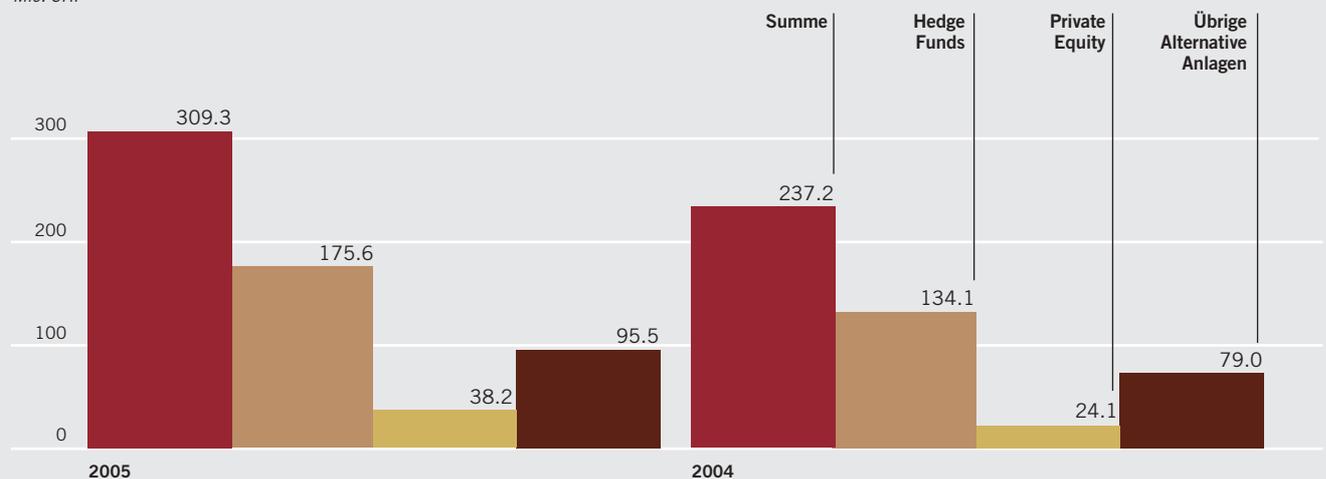
	2005 %	2004 %
Hedge Funds	56.8	56.5
Private Equity	12.3	10.2
Übrige Alternative Anlagen	30.9	33.3
Summe	100.0	100.0

Erzielte Performance Teilportfolios

	2005 %	2004 %
Hedge Funds	10.8	0.7
Private Equity	24.8	-5.2
Übrige Alternative Anlagen	14.9	-1.4

Bestandesentwicklung Alternative Anlagen

Mio. CHF



Immobilien

Ziel und Anlagepolitik

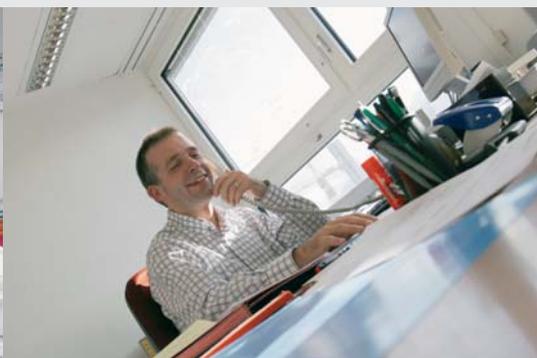
Die MPK tätigt in der Regel nur Direktanlagen in der Schweiz. Daneben sind als Diversifikation Investitionen in kollektive Anlagen möglich. Im Vordergrund stehen dabei Immobilienfonds mit Schwerpunkt Geschäftsliegenschaften. Als geographische Diversifikation in Immobilien im Ausland kommen nur kollektive Anlagen, z.B. länderspezifische Fonds, in Frage. Der Stiftungsrat verabschiedete im September eine revidierte, ab dem 1. Januar 2006 gültige Anlagestrategie. Neu wurde der Anteil Immobilien Schweiz auf 26 % der Kapitalanlagen angesetzt. Für kollektive Auslandsimmobilien sind zusätzlich 4 % vorgesehen.

Entwicklung im Berichtsjahr

Die Situation am Markt macht es nach wie vor schwierig, 29 % der Gesamtanlagen direkt in Schweizer Immobilien zu investieren. Die positive Entwicklung der Finanzmärkte führte zu einer Reduktion des Immobilienanteils auf 23.3 % der Kapitalanlagen. Die Nachfrage der institutionellen Anleger nach Immobilien, insbesondere Wohnbauten, ist unverändert hoch. Die Bruttorendite-Erwartung bei neuen Wohnbauten hat sich auf unter 6 % reduziert. Vor wenigen Jahren wurde noch eine Rendite von 6.5 % gefordert. Dennoch verfügt die MPK über Neubauprojekte, deren Realisierungs-Chancen als sehr gut einzustufen sind. Neu in Betrieb genommen wurden die Wohnüberbauung «Rumiweg» in Langenthal sowie die erste Etappe der Wohnüberbauung «Sonnengut Süd» in Zufikon mit 35 bzw. 63 Wohnungen. Im Sinne der Portfoliooptimierung wurden bis Ende 2005 11 kleinere Liegenschaften mit total 110 Einheiten sowie 4 Eigentumswohnungen in Rüti verkauft. Unter Berücksichtigung der Nutzungsänderungen ist der Wohnungsbestand per saldo um 12 auf 11 415 Einheiten gesunken. Bei den Büro- und Gewerbeflächen ergab sich ein Bestand von 371 798 m² (371 233 m²).

Folgende Projekte befanden sich Ende 2005 in Realisierung resp. im Bau:

Kategorie	Bezeichnung	Standort	Anzahl Wohnungen	Gewerbe fläche m ²
Wohnüberbauung	Hofmatten	Bassersdorf	81	–
Wohnüberbauung	Zinggeler	Richterswil	54	–
Wohnüberbauung	Altenburg	Wettingen	80	–
Wohnüberbauung	Sonnengut Süd (2. Etappe)	Zufikon	42	–
Bürogebäude	W 200	Worblaufen (Ittigen)	–	10 580
Wohn- und Geschäftshaus	Sunnemärt	Adliswil	28	4 990
Wohn- und Geschäftshaus	Rue de l'Industrie	Fribourg	56	1 286
Wohn- und Geschäftshaus	Précossy	Nyon	94	2 140
Wohn- und Geschäftshaus	Takt 9	Zürich, Hohlstrasse	101	4 497



Vermietungssituation Wohnraum

Besonders in den wirtschaftlich starken Regionen Basel, Bern, Genf, Zug und Zürich besteht eine weiterhin hohe Nachfrage nach grossen Wohnungen und Lofts an gut erschlossener Lage. Ende Jahr waren 92 Wohnungen unvermietet, was einem Leerwohnungsbestand von 0.8 % entspricht (0.4 %). Hiervon entfallen 54 Wohnungen auf die Einheiten in Zufikon und Langenthal, welche erst Ende 2005 bezugsbereit waren. Gesamtschweizerisch betrug der Leerwohnungsbestand per 1. Juni 2005 1.0 % (0.9 %).

Vermietungssituation Büro- und Geschäftsflächen

Das bereits seit Jahren andauernde geringe wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz beeinflusste u.a. auch den Markt für Büro- und Geschäftsflächen negativ. Die Leerstände verharrten auf hohem Niveau. Besonders im Grossraum Zürich ist aufgrund der fehlenden Nachfrage ein Überangebot und damit ein starker Druck auf die Mietpreise entstanden. Für eine wesentliche Verbesserung der aktuellen Situation ist ein kräftiger und nachhaltiger Konjunkturaufschwung erforderlich. Vertragserneuerungen waren in gewissen Fällen lediglich zu tieferen Mietzinsen möglich. Dennoch reduzierten sich die Leerstände aufgrund der intensiven Vermietungsbemühungen auf total 15 561 m² (-2 618 m²) resp. 4.2 % (4.9 %). Aufgrund auslaufender Verträge und der momentan verhaltenen Nachfrage wird für das Jahr 2006 wieder mit steigenden Leerständen gerechnet.

Performance und Kennzahlen

Die Performance erhöhte sich im Berichtsjahr um 0.1 Prozentpunkte auf 4.4 % und setzt sich zusammen aus dem ordentlichen Immobilienertrag von unverändert 4.7 % und der Marktwertveränderung des Bestandes von -0.3 % (-0.4 %).

Gesamtübersicht

		2005	2004
Marktwert	Mio. CHF	3 649.0	3 563.5
Performance MPK	%	4.4	4.3
Referenzindex: Jahresmittel der Kassa-Zinssätze für Obligationen der Eidgenossenschaft mit einer Laufzeit von 10 Jahren zuzüglich 125 Basispunkte im Sinne einer Mindestrendite	%	3.6	3.9

Wohn- und Geschäftsliegenschaften

		2005	2004
Anschaffungswert	Mio. CHF	3 195.0	3 143.4
Nettomietzinsen Berichtsjahr	Mio. CHF	234.6	231.1
Liegenschaftenaufwand	Mio. CHF	74.8	73.8
Nettoertrag	Mio. CHF	159.8	157.3
Bruttorendite	%	7.4	7.5
Nettorendite	%	5.1	5.1

Wohn- und Geschäftsliegenschaften Gliederung der Nettomietzinseinnahmen nach Kategorien

	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Wohnliegenschaften	147.2	147.7
Gewerbe-/Bürobauten	75.0	71.0
Garagen und Abstellplätze	12.4	12.4
Total	234.6	231.1



3. Fachausdrücke

Alternative Anlagen

Investitionen in Hedge Funds, Private Equity, Commodities sowie Anlagen in Obligationen mit Kredit-, Länder- und Versicherungsrisiken.

Anlagestiftung (AST)

Eine der Bundesaufsicht unterstellte, steuerbefreite Stiftung zur Durchführung der Kapitalanlage von Personalvorsorgeeinrichtungen. Die Teilvermögen unterscheiden sich nach Anlagekategorien (Obligationen, Aktien, Darlehen) und Währungen.

Asset & Liability-Analyse

Prüfung der Risikofähigkeit der Pensionskasse. Das Ergebnis dieser Analyse beeinflusst die künftige Anlagetätigkeit. Basierend auf der Analyse der Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung wird unter Berücksichtigung der passivseitigen Verhältnisse, der Risikofähigkeit und -freudigkeit, der speziellen Gegebenheiten der Personalvorsorgeeinrichtung und der an den Finanzmärkten vorherrschenden Situation die langfristig gültige Ausrichtung des Portfolios erarbeitet (strategische Asset Allocation).

Benchmark

Referenzgrösse, die im Hinblick auf die Entwicklung der Performance herangezogen wird (z.B. Aktienindex).

Bonität

Zahlungsfähigkeit, Zahlungswille und andere positiv zu wertende Eigenschaften eines Kapitalmarktschuldners, die auf seine Kreditwürdigkeit hinweisen. Die unterschiedliche Kreditwürdigkeit spiegelt sich in der Bonitätseinstufung durch die Analyse anerkannter Rating-Agenturen.

Commodities

Umfassen Anlagen in Rohwaren wie Energie- und Agrarrohstoffe sowie Industrie- und Edelmetalle, die via börsengehandelte Finanzinstrumente (Termingeschäfte) getätigt werden.

Derivative Finanzanlagen

Der Sammelbegriff umfasst sämtliche Anlageinstrumente, deren Wert vom Preis eines zugrunde liegenden Basiswertes (Zinsen, Währungen) oder Vermögenswertes (Obligationen, Aktien) abgeleitet wird. Zu den Derivaten zählen Optionen (Zins-, Aktien-, Indexoptionen) sowie Termingeschäfte (sog. Futures, Forward Rate Agreements, Swaps). Derivative Finanzinstrumente eignen sich sowohl zur Absicherung von bestehenden Vermögenswerten als auch für den spekulativen Einsatz.

Duration

Durchschnittliche Kapitalbindung ausgedrückt in Jahren einer festverzinslichen Anlage oder eines Portfolios in festverzinslichen Anlagen im Sinne eines Risikomasses. Je länger die Duration einer festverzinslichen Anlage, umso stärker reagiert diese auf Veränderungen des Zinsniveaus und umgekehrt.

Dynamisches Vorsorgekapital

Barwert der per Stichtag erworbenen Ansprüche der Vollversicherten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 %, einer jährlichen Lohnzuwachsrate von 2 %, einer jährlichen Indexierung der Rente von 1 % und unter Berücksichtigung von Austrittswahrscheinlichkeiten.

Fund of Funds

Anlagefonds, dessen Vermögen nicht in Direktanlagen, sondern in Anteile einer Vielzahl anderer Anlagefonds investiert wird.

Hedge Funds

Investitionen und Beteiligungen an Fonds, die eine absolute, von der Marktentwicklung ganz oder weitgehend unabhängige Rendite anstreben. Die Portfolio-Manager investieren nach einer definierten Anlagestrategie und setzen dazu uneingeschränkt verschiedene Anlagetechniken und Finanzinstrumente ein.

Leistungsprimat

Vorsorgeplan, bei dem zuerst die Höhe der Leistungen festgelegt wird. Im Anschluss daran wird berechnet, welche Beiträge zur Finanzierung dieser Leistungen erforderlich sind.

«Modified Dietz»-Methode zur Performance-Berechnung

Geldzuflüsse und -abflüsse werden taggenau in die Berechnung miteinbezogen. Die erzielte Rendite wird mit dem investierten Vermögen gewichtet, d.h., der Zeitpunkt der Geldzuflüsse und -abflüsse hat eine erhebliche Wirkung auf den ausgewiesenen Erfolg. Die monatlichen Renditen werden schliesslich geometrisch verknüpft. Diese Art der Performance-Berechnung ist international weit verbreitet.

Performance

Erfolg (Gewinn oder Verlust) bezüglich der Kapitalanlagen (inkl. Immobilien) auf dem durchschnittlich investierten Kapital während einer bestimmten Periode. Der Erfolg setzt sich dabei zusammen aus den realisierten und den nicht realisierten Nettoerträgen, unter Berücksichtigung sämtlicher Aufwandskomponenten (Kommissionen, Steuern, Börsenabgaben). Bei den Darlehen und Hypotheken entspricht das Ergebnis den Zinserträgen auf dem Kapital.

Portefeuille/Portfolio

Immobilien- bzw. Wertschriftenbestand.

Private Equity

Beteiligungen an nicht börsenkotierten, meistens relativ jungen Unternehmungen im In- und Ausland. Die Anlagen werden von der MPK in Form von Beteiligungen an Limited Partnerships oder Funds of Private Funds getätigt.

Rating

Einstufung der Bonität eines Schuldners durch spezialisierte Agenturen wie Standard & Poor's (S&P) und Moody's auf der Basis einheitlicher Kriterien und Verfahren.

Rendite

Der Begriff wird im vorliegenden Bericht vorwiegend in der Immobilienrechnung der MPK verwendet. Dabei entspricht die Bruttorendite den vertraglichen Nettomietzeinsinnahmen in Prozenten des durchschnittlich eingesetzten Anlagekapitals zu Anschaffungswerten. Die Nettorendite entspricht dem Nettoimmobilienenertrag (nach Abzug der Betriebskosten sowie der werterhaltenden Investitionen und Ersatzanschaffungen) in Prozenten des durchschnittlich eingesetzten Eigenkapitals zu Anschaffungswerten.

Securities Lending

Ausleihungen von Wertpapieren auf bestimmte oder unbestimmte Dauer gegen Entgelt.

Standardabweichung

Statistisches Mass, welches das absolute Risiko einer Anlage misst, d.h. das Ausmass der Kursschwankungen. Beträgt die Standardabweichung 10 %, bedeutet dies, dass man in zwei Dritteln der Fälle innerhalb einer Schwankungsbandbreite von +/-10 % um den erwarteten Ertrag rechnen kann. Lautet beispielsweise der auf ein Jahr prognostizierte Ertrag für einen Aktienmarkt auf +15 % bei einer Standardabweichung von 10 %, so ist mit 66 %iger Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, dass das Ergebnis zwischen +5 % und +25 % liegen wird.

Statisches Vorsorgekapital

Barwert der per Stichtag erworbenen Ansprüche der Vollversicherten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 % und ohne Berücksichtigung von Lohnentwicklungshypothesen und Austrittswahrscheinlichkeiten.

Strategische Asset Allocation

Definition des langfristigen Anlageleitbildes der Vorsorgeeinrichtung, unter Berücksichtigung der Leistungsverbindlichkeiten und der Risikofähigkeit, welche Aufschluss gibt über die Aufteilung des Vermögens nach Anlagekategorien und Anlagemärkten.

Swiss GAAP FER 26

Rechnungslegungsstandard für Vorsorgeeinrichtungen, welcher ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt.

Swiss Performance Index (SPI)

Der SPI deckt praktisch sämtliche an der Schweizer Börse kotierten Unternehmen ab. Da er dividendenkorrigiert ist und sich nach der Marktkapitalisierung berechnet, eignet er sich als echter Performancemassstab.

Taktische Asset Allocation

Bestimmung der Vermögensaufteilung nach Anlagekategorien und Anlagemärkten, beruhend auf dem jährlichen Anlagekonzept der MPK, den dort definierten Schwankungsbandbreiten pro Anlagekategorie und den Marktprognosen über einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont.

Technische Rückstellungen

Dienen der langfristigen Sicherung der Erfüllung der reglementarischen Leistungsversprechen und werden vom Experten für die berufliche Vorsorge in einem versicherungstechnischen Gutachten bestimmt.

Tracking Error

Mass der Güte für die Indexnachbildung.

Volatilität

Das aus historischen Daten gewonnene Mass für die Schwankungen einer Wertpapierrendite innerhalb einer bestimmten Periode. Meistens wird sie als auf Jahresbasis umgerechnete Standardabweichung beziffert.

Vorsorgekapital

Beinhaltet das versicherungsmathematisch berechnete Kapital, das erforderlich ist, um langfristig die Verpflichtungen einer Vorsorgeeinrichtung zu erfüllen.

Wertschwankungsreserve

Dient dem Ausgleich von Schwankungen der Wertschriftenkurse, des Marktwertes der Liegenschaften und der übrigen Anlagen. Sie ist entscheidend für die Risikofähigkeit und die Wahl der Anlagestrategie. Die Höhe der Wertschwankungsreserve und das Risiko der Anlagestrategie müssen aufeinander abgestimmt sein.

4. Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
AST	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse
BVG	Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
BVG 2000	Massgebende versicherungstechnische Grundlagen für die MPK
4%	
BV 2	Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
CAD	Kanadischer Dollar
CHF	Schweizer Franken
DKK	Dänische Krone
EUR	Euro
FZG	Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge
GBP	Britisches Pfund
JPY	Japanischer Yen
MB	Migros Bank
MGB	Migros-Genossenschafts-Bund
Mio.	Millionen
MPK	Migros-Pensionskasse
Nr.	Nummer
SBI	Swiss Bond Index
SEK	Schwedische Krone
SPI	Swiss Performance Index
USD	Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika
WEF	Wohneigentumsförderung





Jahresrechnung



Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

	Verweis auf Anhang-Nr. *	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
AKTIVEN	6.4	15 686.3	14 102.1
Vermögensanlagen		15 684.2	14 100.2
Operative Aktiven		66.7	72.6
■ Kasse, Post- und Bankguthaben		0.3	5.0
■ Bankguthaben beim Arbeitgeber	6.9.1	8.4	1.6
■ Forderungen		20.1	15.7
■ Forderungen gegenüber Arbeitgeber	6.9.1	37.9	50.3
Kapitalanlagen		15 617.5	14 027.6
■ Darlehen		498.5	541.8
■ Darlehen an Arbeitgeber	6.9.3	5.0	13.0
■ Hypotheken		211.8	251.8
■ Hypotheken an Arbeitgeber	6.9.2	44.2	44.2
■ Anleiensobligationen		5 985.0	5 731.2
■ Anleiensobligationen an Arbeitgeber	6.9.4	406.8	360.3
■ Aktien und ähnliche Wertschriften oder Beteiligungen		4 507.9	3 284.6
■ Alternative Anlagen		309.3	237.2
■ Immobilien	6.10	3 640.4	3 556.0
■ Immobilien; Anlagen beim Arbeitgeber	6.9.5 + 6.10	8.6	7.5
Aktive Rechnungsabgrenzung		2.1	1.9
■ Aktive Rechnungsabgrenzung		2.0	1.9
■ Aktive Rechnungsabgrenzung; Anlagen beim Arbeitgeber	6.9.1	0.1	0.0
PASSIVEN		15 686.3	14 102.1
Verbindlichkeiten		56.5	35.1
■ Freizügigkeitsleistungen und Renten		2.6	3.0
■ Andere Verbindlichkeiten	7.1	53.9	32.1
Passive Rechnungsabgrenzung		9.1	9.7
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.11	185.6	176.7
Nicht-technische Rückstellungen	7.2	91.5	91.6
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		13 050.8	12 416.2
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	6 082.7	6 034.4
■ Vorsorgekapital Rentner	5.4	5 774.6	5 225.3
■ Technische Rückstellungen	5.5	1 193.5	1 156.5
Wertschwankungsreserve	6.3	2 292.8	1 372.8
Freie Mittel	7.3	0.0	0.0
■ Stand zu Beginn der Periode		0.0	0.0
■ Ertragsüberschuss		0.0	0.0

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung

	Verweis auf Anhang-Nr. *	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	3.2	607.8	598.7
■ Beiträge Arbeitnehmer		175.9	172.4
■ Beiträge Arbeitgeber	3.3.1	389.3	383.1
■ Beiträge von Dritten	3.3.1	0.1	0.2
■ Einmaleinlagen und Einkaufssummen	3.3.1	24.8	2.6
■ Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.11	17.7	40.4
Eintrittsleistungen		99.6	88.6
■ Freizügigkeitseinlagen		86.0	79.3
■ Einzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		13.6	9.3
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		707.4	687.3
Reglementarische Leistungen	3.1+3.3.2	-453.9	-411.9
■ Altersrenten		-292.5	-272.5
■ Hinterlassenenrenten		-45.9	-43.9
■ Invalidenrenten		-44.7	-45.0
■ Übrige reglementarische Leistungen		-34.9	-29.7
■ Kapitaleistungen bei Pensionierung		-34.0	-19.5
■ Kapitaleistungen bei Tod und Invalidität		-1.9	-1.3
Ausserreglementarische Leistungen	7.4	-3.5	-3.5
Austrittsleistungen	7.5	-173.8	-162.0
■ Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-137.4	-123.2
■ Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		-36.4	-38.8
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-631.2	-577.4
Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve		-643.0	-612.0
■ Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-48.3	-187.3
■ Bildung Vorsorgekapital Rentner	5.4	-549.3	-324.1
■ Bildung technische Rückstellungen	5.5	-37.0	-77.9
■ Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.11	-8.4	-22.7
Versicherungsaufwand		-4.2	-4.0
■ Beiträge an Sicherheitsfonds		-4.2	-4.0
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		-571.0	-506.1
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		1498.7	553.2
■ Ertrag auf operativen Aktiven	6.8.1	0.6	0.5
■ Zinsen auf Hypotheken	6.8.2	7.8	9.3
■ Ertrag und Wertveränderung auf Darlehen und Wertschriften	6.8.3	1339.3	394.4
■ Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien	6.8.4	162.9	160.7
■ Zinsaufwand	6.8.5	-0.6	-0.5
■ Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.8.6	-11.3	-11.2
Auflösung nicht-technische Rückstellungen	7.2	0.1	7.2
Verwaltungsaufwand	7.6	-7.8	-7.6
Ertragsüberschuss vor Veränderung Wertschwankungsreserve	7.7	920.0	46.7
Bildung Wertschwankungsreserve	6.3	-920.0	-46.7
Ertragsüberschuss		0.0	0.0

* Die Verweisnummern beziehen sich auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Anhang zur Jahresrechnung

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Generelle Angaben

Rechtsform und Zweck	Die Migros-Pensionskasse ist eine Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB. Sie bezweckt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mit der M-Gemeinschaft wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen durch Versicherungsleistungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod zu schützen. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Als vollautonome Vorsorgeeinrichtung trägt sie die Risiken Alter, Invalidität und Tod selber. Sie richtet obligatorische und überobligatorische Leistungen aus.
Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	Die MPK ist im Register für die berufliche Vorsorge bei der Aufsichtsbehörde des Kantons Zürich eingetragen und ist beim Sicherheitsfonds unter der Rubrik ZH NR 365 verzeichnet.
Angabe der Urkunde und Reglemente	Stiftungsurkunde vom 11.9.1934 Reglement, gültig ab 1.1.2005 Verordnung zum Reglement, gültig ab 1.1.2005 Organisations- und Geschäftsreglement MPK, gültig ab 1.7.2003 Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven vom 24.11.2005
Organe	Urabstimmung Delegiertenversammlung (100 Mitglieder, davon 67 Vertreter der Arbeitnehmenden) Stiftungsrat (21 Mitglieder, davon 11 Vertreter der Arbeitnehmenden) Kontrollstelle
Kommissionen / Ausschüsse	Anlage-Ausschuss Versicherungs-Ausschuss Reglements-Ausschuss Spezialfonds-Kommission
Mitglieder des Stiftungsrats	(Amtsdauer 2003–2006)
Vertretung der Arbeitgeber	Joerg Zulauf, Präsident, Kollektivunterschrift Pierpaolo Born Hans-Rudolf Castell (ab 1.6.2005) Gisèle Girgis-Musy Martin Häuptli (ab 1.7.2005) Oswald Kessler John F. Leuenberger (bis 31.5.2005) Dietmar Löffler (bis 30.6.2005) Markus Mosele Gilles Oberson Kurt Pfister Ernst Weber

Jahresrechnung

Vertretung der Arbeitnehmenden	Victor Zimmermann, Vizepräsident, Kollektivunterschrift, Jowa AG, Bäckerei, Zollikofen Urs Bender, Kollektivunterschrift, Genossenschaft Migros Zürich, Zürich Alain Defferrard, Mifroma SA, Ursy Christian Delay, Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg, Marin Marie Gonzalez, Estavayer Lait SA, Estavayer-le-Lac Silvia Lang, Mifa AG Frenkendorf, Frenkendorf Herbert Lutz, Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau SG Adrian Marbet, Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, Neuendorf Ursula Schwander, Micarna SA, Bazenheim Doris Weibel, Genossenschaft Migros Basel, Basel Lukas Zurkinden, Hotelplan AG, Glattbrugg
Kontrollstelle	PwC PricewaterhouseCoopers AG, Zürich Peter Brand, Claudio Notter (Leitende Revisoren)
Experte für die berufliche Vorsorge	Hewitt Associates SA, 2000 Neuchâtel Pascal Renaud, Rudolf Steiner-Pulimeno (Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperten)
Aufsichtsbehörde	Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich (BVS), 8090 Zürich
Geschäftsleitung	Dr. Thomas Hohl, Geschäftsleiter, Kollektivunterschrift Sergio Campigotto, Stv. Geschäftsleiter, Kollektivunterschrift Walter Binder (bis 30.9.2005), Mitglied, Kollektivunterschrift Danilo Follador, Mitglied, Kollektivunterschrift
Koordinator Kassengremien	Hans Kohli, Kollektivprokura gemäss Art. 459 Abs. 2 OR
Geschäftsstelle	Migros-Pensionskasse Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich Tel. 044 436 81 11, Fax 044 432 14 48 www.mpk.ch

1.2 Angeschlossene Arbeitgeber

Versichertenbestand per 31. Dezember 2005			Aktive Versicherte	Rentner	
	Vollversicherte	Risikoversicherte	Summe		
1	AG Einkaufszentrum Glatt-Zürich, 8304 Wallisellen	52	0	52	33
2	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe, 8031 Zürich	12	4	16	7
3	Bischofszell Nahrungsmittel AG, 9220 Bischofszell	759	38	797	401
4	Centre Balexert SA, 1214 Vernier	25	0	25	13
5	Chocolat Frey AG, 5033 Buchs	685	31	716	326
6	Estavayer Lait SA, 1470 Estavayer-le-Lac	553	27	580	329
7	Ex Libris AG, 8953 Dietikon	295	81	376	135
8	Ferrovia Monte Generoso SA, 6825 Capolago	22	1	23	10
9	Genossenschaft Migros Aare, 3321 Schönbühl	7 138	1 166	8 304	3 343
10	Genossenschaft Migros Basel, 4002 Basel	2 903	272	3 175	1 430
11	Genossenschaft Migros Luzern, 6036 Dierikon	3 076	457	3 533	1 081
12	Genossenschaft Migros Ostschweiz, 9201 Gossau SG	5 537	588	6 125	3 037
13	Genossenschaft Migros Zürich, 8021 Zürich	6 202	855	7 057	3 041
14	Hotelplan AG, 8152 Glattbrugg	968	134	1 102	166
15	Interhome AG, 8152 Glattbrugg	98	11	109	8
16	Jowa AG, 8604 Volketswil	2 982	236	3 218	1 638
17	Limmatdruck AG, 8957 Spreitenbach	345	27	372	204
18	Mibelle AG, 5033 Buchs	413	44	457	101
19	Micarna SA, 1784 Courtepin	1 209	127	1 336	716
20	Midor AG, 8706 Meilen	596	25	621	344
21	Mifa AG Frenkendorf, 4402 Frenkendorf	279	13	292	134
22	Mifroma SA, 1670 Ursy	204	13	217	105
23	Migrol AG, 8048 Zürich	242	16	258	118
24	Migros Bank, 8023 Zürich	1 160	119	1 279	184
25	Migros-Betriebe Birsfelden AG, 4127 Birsfelden	302	10	312	220
26	Migros-Genossenschafts-Bund, 8031 Zürich	1 794	107	1 901	741
27	Migros-Pensionskasse, 8048 Zürich	253	8	261	138
28	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, 4623 Neuendorf	1 111	62	1 173	429
29	Migros-Verteilzentrum Suhr AG, 5034 Suhr	485	50	535	39
30	Mitreva Treuhand und Revision AG, 8048 Zürich	27	2	29	12
31	Optigal SA, 1010 Lausanne	529	18	547	166
32	Riseria Taverne SA, 6807 Taverne	24	0	24	20
33	Seba Aproz SA, 1951 Sion	144	3	147	84
34	Società Cooperativa fra produttori e consumatori Migros Ticino, 6592 S. Antonino	1 363	104	1 467	684
35	Société Coopérative Migros Genève, 1227 Carouge	2 952	221	3 173	1 347
36	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg, 2074 Marin	2 069	273	2 342	938
37	Société Coopérative Migros Valais, 1920 Martigny	1 279	179	1 458	442
38	Société Coopérative Migros Vaud, 1024 Ecublens	3 091	443	3 534	1 707
39	Stiftung für Europäische Sprach- & Bildungszentren, 8038 Zürich	18	3	21	31
40	Stiftung «im Grüene», 8803 Rüschlikon	38	1	39	25
	Einzelmitglieder und Übrige	7	0	7	290
	Total	51 241	5 769	57 010	24 217

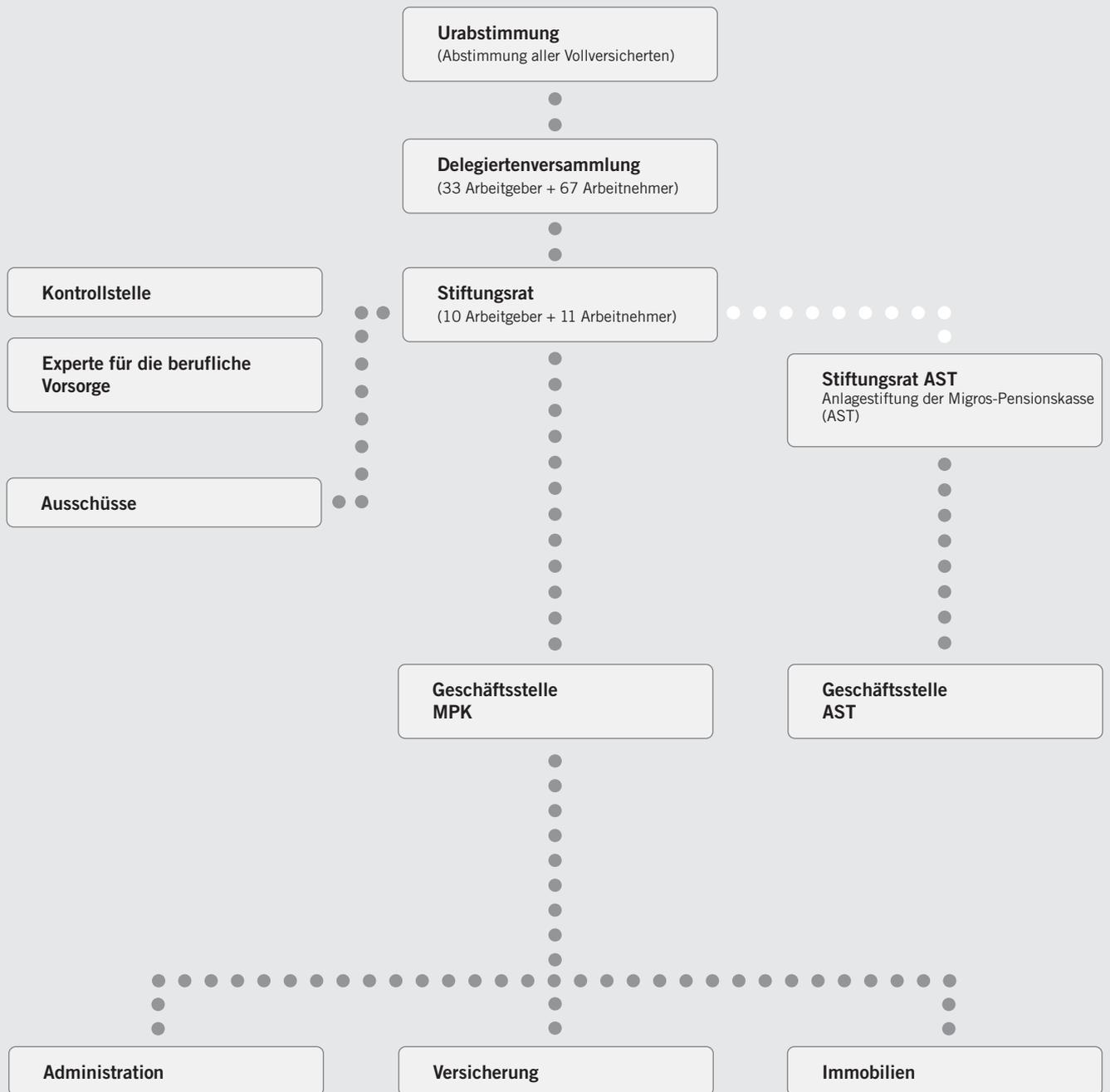
Veränderungen Berichtsjahr

Abgang Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse, 8031 Zürich

Infolge Übernahme der Mitarbeitenden der Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse durch den Migros-Genossenschafts-Bund wurde die Anschlussvereinbarung durch das Unternehmen per 31. Oktober 2005 gekündigt.

Jahresrechnung

1.3 Organigramm



2. Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

Risikoversicherung

Der Bestand an Risikoversicherten Ende 2005 betrug 5 769 Personen (Vorjahr 6 049). Davon waren 2 227 Männer und 3 542 Frauen.

Vollversicherung

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr	Abweichung
1. Januar 2005	22 803	26 926	49 729	49 458	271
Eintritte	2 137	4 080	6 217	4 955	1 262
Austritte	1 447	1 959	3 406	3 332	74
Todesfälle	45	38	83	80	3
Alterspensionierungen	494	567	1 061	1 005	56
Invalidisierungen	70	85	155	267	-112
Abgänge insgesamt	2 056	2 649	4 705	4 684	21
Veränderung zum Vorjahr	81	1 431	1 512	271	1 241
31. Dezember 2005	22 884	28 357	51 241	49 729	1 512

2.2 Rentner

	Altersrenten	Invalidentrenten	Witwen-/Witwerrenten	Kinderrenten von Altersrentnern	Kinderrenten von invaliden Rentnern	Waisenrenten	Renten an nahe stehende Personen	Rente für eheähnliche Lebensgemeinschaft	Administrativ betreute Personen	Total
1. Januar 2005	14 305	2 831	3 134	243	1 274	245	9	12	1 191	23 244
Umteilungen	149	5	5	4	3	18	0	0	0	184
Neuzugänge	943	307	194	49	215	31	1	8	121	1 869
Zugänge insgesamt	1 092	312	199	53	218	49	1	8	121	2 053
Todesfälle	355	30	113	0	0	0	0	0	26	524
Umteilungen/Ende Anspruch	5	160	6	59	161	31	1	0	133	556
Abgänge insgesamt	360	190	119	59	161	31	1	0	159	1 080
Veränderung zum Vorjahr	732	122	80	-6	57	18	0	8	-38	973
31. Dezember 2005	15 037	2 953	3 214	237	1 331	263	9	20	1 153	24 217
■ davon männlich	7 115	1 157	465	109	698	151	1	5	162	9 863
■ davon weiblich	7 922	1 796	2 749	128	633	112	8	15	991	14 354

2.3 Erläuterungen und Bemerkungen

Folgende Kategorien geben zu einer besonderen Bemerkung Anlass:

Aktive Versicherte

Die Anzahl Eintritte (6 217 Personen) hat gegenüber dem Vorjahr um 1 262 Personen oder 25.5 % zugenommen, was sich primär mit der Absenkung des unteren Grenzbetrages von CHF 25 320 auf CHF 19 350 begründen lässt. Die Abgänge (4 705) erhöhten sich minim, nämlich um 0.4 %. Per saldo erhöhte sich der Gesamtbestand an Vollversicherten um 1 512 Personen oder 3.0 % (Vorjahr 0.5 %). Das Durchschnittsalter der Vollversicherten betrug 42.8 Jahre (42.7 Jahre).

Rentner

Am 31. Dezember 2005 betrug die Zahl der Rentner 24 217 (+973). Darin enthalten sind 1 831 Bezügerinnen und Bezüger von Kinderrenten sowie 1 153 administrativ betreute Personen. Letztere haben lediglich Anspruch auf ausserreglementarische Leistungen. Das Durchschnittsalter erhöhte sich bei den Altersrentnerinnen und -rentnern um 0.1 auf 70.6 Jahre und bei den überlebenden Ehegatten um 0.3 auf 71.5 Jahre. Bei den Invalidenrentnerinnen und -rentnern erhöhte es sich um 0.1 auf 50.3 Jahre.

Entwicklung Alterspensionierungen

Der Bestand an Alterspensionierten hat um 732 (+5.1 %) auf 15 037 Bezügerinnen und Bezüger zugenommen. Die Abweichung von den in der Tabelle Vollversicherung ausgewiesenen 1 061 Altersrücktritten zu den in der Tabelle Rentner vermerkten 943 Neuzugängen rührt unter anderem daher, dass kapitalisierte Altersrenten als Zugang unter den administrativ betreuten Personen erscheinen.

Entwicklung Invalidenpensionierungen

Die Zahl der Invalidenpensionierungen erhöhte sich im Berichtszeitraum netto um 122 Fälle (+4.3 %). Totalisiert ergibt dies einen Jahresendbestand von 2 953 Voll- und Teilinvaliden. Bei den Kinderrenten von invaliden Rentnern war ein Anstieg von 57 (+4.5 %) auf neu 1 331 Leistungsfälle zu verzeichnen. Bei einem durchschnittlichen Invaliditätsgrad von 83.6 % (83.9 %) ergibt dies umgerechnet 2 469 (2 375) vollinvalide Personen. Der durchschnittliche Invaliditätsgrad betrug bei den Frauen 82.4 % und bei den Männern 85.5 %.

Analog der Entwicklung bei der Eidg. Invalidenversicherung hat sich die Zunahme der Anzahl invalider Personen abgeschwächt. Die Ausgaben für Invaliditätsfälle sind erfahrungsgemäss ständigen und grossen Schwankungen unterworfen. Die in den technischen Rückstellungen enthaltene Rückstellung für Risikoschwankung soll dazu dienen, gegebenenfalls einen allzu hohen Jahresverlust aufzufangen.

3. Art und Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterungen des Vorsorgeplans (gültig ab 1. Januar 2005)

Der Vorsorgeplan der MPK ist ein Leistungsprimatplan. Wesentliche Elemente des Reglements sind nachfolgend aufgeführt. Für Details wird auf das Reglement verwiesen.

Definitionen	Eintritt in die Pensionskasse	Versicherungspflicht für Mitarbeitende, deren Jahreseinkommen den BVG-Mindestlohn übersteigt. Bis Alter 24 sind die Mitarbeitenden risikoversichert (Invalidität und Tod), anschliessend voll-versichert (Alter, Invalidität und Tod).		
	Pensionierung	Alter 63 für Männer und Frauen. Vorzeitige Pensionierung möglich ab Alter 55 bis und mit 1. Januar 2006, danach frühestens ab Alter 58; Übergangsregelung (Alter 55) für bisher versicherte Personen. Aufschub der Pensionierung bis Alter 65 mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich.		
	Koordinationsabzug	30 % des Jahreseinkommens, höchstens jedoch den Betrag der maximalen AHV-Altersrente.		
	Versichertes Einkommen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Im Eintrittsjahr: Beitragspflichtiges Einkommen des laufenden Jahres. ■ In den Folgejahren: Beitragspflichtiges Einkommen des Vorjahres. Ab Alter 54 erfolgt eine durchschnittliche Berechnung aufgrund der vier höchsten beitragspflichtigen Einkommen ab Alter 51. 		
Altersleistungen	Altersrente	Pro Versicherungsjahr 1.95 % des versicherten Einkommens.		
	Vorzeitige Pensionierung	Kürzung der erworbenen Altersrente um 0.15 % pro Monat.		
	M-AHV-Ersatzrente ab Alter 63	Betrag wird in Anlehnung an die Berechnung der AHV-Altersrente und des Jahreseinkommens bei Alterspensionierung nach 18 vollen Beitragsjahren festgelegt; bei weniger als 18 Beitragsjahren erfolgt eine Kürzung. Eine zusätzliche Überbrückung (vor Alter 63) wird durch die versicherte Person finanziert, entweder durch sofortige Kürzung der MPK-Altersrente oder durch vorgängige Äufnung von Sparbeiträgen auf einem Zusatzkonto.		
	Kinderrenten von Altersrentnern	20 % der Altersrente.		
Invalidenleistungen	Invalidenrente	70 % der anwartschaftlichen Altersrente, ergänzt mit einem Zuschlag von 0.5 % der anwartschaftlichen Altersrente je erworbenes Versicherungsjahr in der Vollversicherung. Teilrente gemäss Abstufung bei der Eidg. Invalidenversicherung.		
	Kinderrenten von invaliden Rentnern	20 % der Invalidenrente.		
Hinterlassenenleistungen	Witwen-/Witwerrente	66 % der anwartschaftlichen Altersrente oder der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.		
	Rente für eheähnliche Lebensgemeinschaft	Eine eheähnliche Lebensgemeinschaft, auch unter Personen gleichen Geschlechts, wird bezüglich Rentenanspruch und -höhe der Ehe unter reglementarisch definierten Vorbedingungen gleichgestellt.		
	Waisenrente	20 % der anwartschaftlichen Altersrente oder der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.		
	Todesfallkapital	Summe in der Höhe der eigenen Beiträge in der Vollversicherung und allfällige persönliche Einkaufssummen und eingebrachte Austrittsleistungen (ohne Zinsen). Auszahlung erfolgt, wenn kein Anspruch auf Hinterlassenenleistungen besteht.		
Beitrag	(max. reglement. Beitrag in % des beitragspflichtigen Einkommens)			
			Versicherte	Arbeitgeber
	Risikoversicherung	Gesamtbeitrag	1.5 %	3 %
	Vollversicherung	Gesamtbeitrag	8.5 %	17 %

3.2 Finanzierung/Finanzierungsmethode

Die Finanzierung des Vorsorgeplans erfolgt mittels Durchschnittsfinanzierung. Die maximalen reglementarischen Beiträge sind aus den Erläuterungen des Vorsorgeplans ersichtlich.

Beitragsleistungen

(auf der Basis des beitragspflichtigen Einkommens)

	Versicherte		Arbeitgeber	
	2005	2004	2005	2004
	%	%	%	%
Risikoversicherung	1.5	1.5	3.0	3.0
■ Grundbeitrag	1.0	1.0	2.0	2.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten	0.5	0.5	1.0	1.0
Vollversicherung	8.5	8.5	17.0	17.0
■ Grundbeitrag	8.0	8.0	8.0	8.0
■ Beitrag für Indexierung Langzeitrenten	0.5	0.5	1.0	1.0
■ Finanzierung der Lohnerhöhungen	–	–	8.0	8.0
Kapitalplan 1)	5.0	–	5.0	–
Diverse Beiträge				
■ M-AHV-Ersatzrente 2)	–	–	Effektive Kosten	
■ Verwaltungskostenbeitrag 3)	–	–	1.75	2.75
■ Beitrag für die Kapital- auszahlung im Todesfall 4)	–	–	Effektive Kosten	

1) Die M-Unternehmen können unregelmässig anfallende Lohnbestandteile, welche nicht im Gesamteinkommen versichert werden, in einem ergänzenden Kapitalplan (Sparversicherung gemäss Anhang 2 des Reglements) versichern.

2) Die Finanzierung der laufenden M-AHV-Ersatzrente erfolgt durch die M-Unternehmen. Zu diesem Zweck stellt die MPK dem Arbeitgeber im Zeitpunkt der Fälligkeit der ersten Rentenzahlung den gesamten Rentenbarwert in Rechnung.

3) Die M-Unternehmen entrichten der Kasse einen vom Stiftungsrat im Einvernehmen mit dem MGB festgelegten Verwaltungskostenbeitrag auf der von ihnen und ihren Versicherten geleisteten Beitragssumme (Art. 54 des Reglements).

4) Die M-Unternehmen tragen die Kosten für diese Kapitalauszahlung (Art. 10 des Reglements «Zusicherung einer Kapitalauszahlung im Todesfall»). Hinsichtlich der ausgerichteten Leistungen wird auf Ziffer 7.4 des Anhangs verwiesen.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Beiträge und Einlagen

Beiträge Arbeitgeber

Die vereinnahmten Beiträge Arbeitgeber setzen sich wie folgt zusammen:

Beiträge Arbeitgeber

	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Grundbeitrag, Beitrag für die Finanzierung Langzeitrenten und Lohnerhöhungen	341.7	327.3
Rentenbarwert für M-AHV-Ersatzrente	34.8	38.0
Verwaltungskostenbeitrag	9.3	14.3
Beitrag für Kapitalauszahlungen im Todesfall	3.5	3.5
Total	389.3	383.1

Die angeschlossenen Unternehmen entrichteten als Verwaltungskostenbeitrag insgesamt CHF 9.3 Mio. (CHF 14.3 Mio.). Der Rückgang um CHF 5.0 Mio. ist auf die Absenkung des Beitragssatzes von 2.75 % auf 1.75 % zurückzuführen.

Beiträge von Dritten

Die Beiträge von Dritten betreffen die Zahlungen der Einzelmitglieder. Es handelt sich hierbei um Versicherte, welche mindestens 15 Jahre der Kasse angehört, das 50. Altersjahr zurückgelegt haben und aus den Diensten des angeschlossenen M-Unternehmens ausgeschieden sind. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist, dass keine Möglichkeit besteht, der Vorsorgeeinrichtung eines neuen Arbeitgebers beizutreten.

Einmaleinlagen und Einkaufssummen

Im Berichtsjahr wurden für den Einkauf von Versicherungsjahren und die Äufnung der Zusatzkonti CHF 23.6 Mio. bzw. CHF 1.2 Mio. einbezahlt.

3.3.2 Leistungen und Vorbezüge

Reglementarische Leistungen

Die reglementarischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen erhöhten sich im Berichtsjahr auf CHF 453.9 Mio., was gegenüber der Vorperiode einer Steigerung von CHF 42.0 Mio. entspricht.

Übrige reglementarische Leistungen

Unter dieser Rubrik figurieren die Leistungen für M-AHV-Ersatzrenten. Die ausgerichtete Summe betrug CHF 34.9 Mio. (Vorjahr CHF 29.7 Mio.). Bei 1 794 (1 545) Bezügerinnen und Bezüger entsprach dies im Monatsmittel einem Betrag von CHF 1 622 (CHF 1 603). Das maximal auszurichtende Betreffnis betrug im Berichtsjahr CHF 2 150 pro Person und Monat.

Kapitalleistungen bei Pensionierung

Im Jahr 2005 haben 245 Personen oder 25.0 % (Vorjahr 19.6 %) der Neupensionierten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Teil (höchstens 25 %) oder die ganze Altersrente als einmalige Kapitalleistung zu beziehen. Die ganze Altersrente als Kapitalleistung haben 38 Personen gewählt, was CHF 10.6 Mio. entsprach. Diese neue Leistungsart wurde mit dem seit 1. Januar 2005 gültigen Reglement eingeführt. Im Totalbetrag der Kapitalauszahlungen sind auch CHF 1.1 Mio. (CHF 0.7 Mio.) enthalten, die infolge Geringfügigkeit ausgerichtet wurden.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Der Rechnungsabschluss der MPK wurde wie schon im Vorjahr nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 26 erstellt, wodurch den Adressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt werden kann.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung galten nachfolgende Bewertungsgrundsätze:

Position	Bewertung
Währungsumrechnung	Kurse per Bilanzstichtag.
Flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten	Zum Nominalwert. Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Wertschriften (direkte und kollektive Anlagen)	Zum Marktwert.
Liegenschaften	Zum marktorientierten Ertragswert. Der Basiszinssatz für die Kapitalisierung des Nettomietzinses betrug im Berichtsjahr 6.0%. Ein Zuschlag erfolgte für Geschäftsliegenschaften von 0.5%. Pro Nutzungsjahr wurde für Wohnbauten ein Zuschlag von 0.04% vorgenommen, höchstens aber 1.2%. Für Geschäftsliegenschaften entsprach dieser Zuschlag einem Wert von 0.07%, höchstens aber 2.1%. Die Bewertungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	Höchstens zum voraussichtlichen Verkaufswert.
Nicht kotierte Immobilienaktiengesellschaft	Zum anteiligen Eigenkapital.
Latente Steuern	Die bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften entstehenden Handänderungssteuern sowie die sich im Falle einer positiven Bewertungsdifferenz ergebenden Grundstückgewinnsteuern werden unter der Rubrik nicht-technische Rückstellungen ausgewiesen.
Land im Baurecht	Zum aktuellen indexierten Vertragswert oder tieferen Marktwert. Die Baurechtsverträge enthalten i.d.R. ein Kaufrecht zugunsten der Baurechtsnehmer nach Ablauf von 15 Jahren (z.T. 10 Jahre), wobei der Kaufpreis dem indexierten Landwert entspricht. Nach Ablauf dieser Kaufoption kann der Baurechtsnehmer das Grundstück zum dannzumaligen Verkehrswert erwerben oder das Baurecht weiter ausüben.
Landreserven	Zum Marktwert.
Bauten in Ausführung	Zu den aufgelaufenen Baukosten.
Abgrenzungen und nicht-technische Rückstellungen	Individuelle Berechnung durch die Geschäftsstelle.
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	Als technische Grundlage dient BVG 2000 4%. Für die künftige Absenkung des technischen Zinssatzes auf 3.75% besteht in den Vorsorgeverpflichtungen eine entsprechende Rückstellung.
Sollwert der Wertschwankungsreserve	Zum Ausgleich von Kurs- bzw. Wertschwankungen werden auf den Kapitalanlagen entsprechende Bewertungsreserven gebildet. Die Ermittlung der notwendigen Schwankungsreserve leitet sich aus dem Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven ab. Die ausgewiesene Zielgrösse wurde mittels einer Asset & Liability-Studie ermittelt und vom Stiftungsrat genehmigt.

5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Pensionskasse ist vollautonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selber, ebenso wie die Risiken bei den Vermögensanlagen.

5.2 Vorsorgekapital Aktive Versicherte

Vorsorgekapital Aktive Versicherte

	31.12.2005 Mio. CHF	31.12.2004 Mio. CHF
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4 694.5	4 743.7
Vorsorgekapital Einzelmitglieder	5.4	7.0
Sparkonti Kapitalplan	1.4	–
Zusatzkonti	1.2	–
Vorsorgekapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	1 380.2	1 283.7
Total	6 082.7	6 034.4

5.2.1 Vorsorgekapital Aktive Versicherte und Einzelmitglieder

Das Vorsorgekapital für Aktive Versicherte und Einzelmitglieder entspricht der Summe der individuellen Freizügigkeitsleistungen, die beim Austritt aller Versicherten per Bilanzstichtag geschuldet gewesen wären, und enthält keine Reserven für die Zunahme der Lebenserwartung. Die Entwicklung des Vorsorgekapitals wurde im Berichtsjahr durch unterschiedliche Faktoren massgeblich beeinflusst. Den Mehraufwendungen aus der Erstanwendung der technischen Grundlagen BVG 2000 4% von CHF 386.5 Mio. (inkl. Vorsorgekapital Rentner) stehen Minderaufwendungen aus der Tarifumstellung infolge Reglementsrevision per 1. Januar 2005 gegenüber. Trotz eines Anstiegs der Zahl der Aktiven Versicherten auf 51 241 Personen (+1 512) reduziert sich das entsprechende Vorsorgekapital per saldo um CHF 50.8 Mio.

5.2.2 Sparkonti Kapitalplan und Zusatzkonti

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 können unregelmässig anfallende Lohnbestandteile, welche nicht im Gesamteinkommen versichert werden, in einem ergänzenden Kapitalplan versichert werden. Mit dem Zusatzkonto können Versicherte für den Fall einer vorzeitigen Pensionierung die fehlende AHV-Rente als finanzielle Überbrückung vorfinanzieren. Per Bilanzstichtag haben 167 Versicherte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

5.2.3 Vorsorgekapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen

Das Vorsorgekapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen entspricht der Differenz zwischen dem statischen und dem dynamischen Vorsorgekapital. Letzteres unterscheidet sich vom Erstgenannten dadurch, dass darin eine jährliche Lohnzuwachsrate von 2% und eine jährliche Indexierung der anwartschaftlichen Renten von 1% unter Berücksichtigung der Austrittswahrscheinlichkeiten miteingeschlossen sind.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betragen CHF 2 041.4 Mio. (Vorjahr CHF 1 962.5 Mio.) und sind im Vorsorgekapital der Aktiven Versicherten enthalten. Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Mindestzinssatz betrug 2.5 % (2.25 %).

5.4 Vorsorgekapital Rentner

Vorsorgekapital Rentner

	31.12.2005 Mio. CHF	31.12.2004 Mio. CHF
Vorsorgekapital Rentner	5 157.2	4 663.7
Vorsorgekapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung	571.0	517.4
Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	46.4	44.2
Total	5 774.6	5 225.3

5.4.1 Vorsorgekapital Rentner

Das Vorsorgekapital Rentner entspricht dem Barwert der laufenden Renten für Alterspensionierte, Invalide, Witwen/Witwer und für Kinder. Es enthält keine Reserven für die Zunahme der Lebenserwartung. Der starke Anstieg des Vorsorgekapitals Rentner um CHF 493.5 Mio. (Vorjahr + CHF 283.5 Mio.) erklärt sich vor allem mit der Erstanwendung der technischen Grundlagen BVG 2000 4 %.

5.4.2 Vorsorgekapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung

Das Vorsorgekapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem statischen Vorsorgekapital der laufenden Renten und dem dynamischen Vorsorgekapital der laufenden Renten. Letzteres entspricht dem Barwert der per Stichtag laufenden Renten, berechnet mit einem technischen Zinssatz von 4 % und einer zukünftigen Indexierung der versicherten Renten von 1 %.

5.4.3 Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)

Zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtung für laufende M-AHV-Ersatzrenten hat die MPK ein durch die angeschlossenen Unternehmen finanziertes Vorsorgekapital von CHF 46.4 Mio. (Vorjahr CHF 44.2 Mio.) gebildet. Für die künftigen M-AHV-Ersatzrenten der Aktiven Versicherten trifft die MPK gemäss Art. 16 Abs. 3 FZG keine gesonderten Rückstellungen. Stattdessen haben die einzelnen angeschlossenen Unternehmen zur Sicherstellung der Beitragsverpflichtung Rückstellungen im Umfang von CHF 314.6 Mio. (CHF 317.9 Mio.) vorzunehmen.

5.5 Technische Rückstellungen

Technische Rückstellungen

	31.12.2005 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>
Rückstellung für höhere Lebenserwartung	261.9	648.4
Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen	0.7	33.7
Rückstellung für Absenkung des technischen Zinssatzes	461.5	–
Rückstellung für Risikoschwankung	469.4	474.4
Total	1 193.5	1 156.5

5.5.1 Rückstellung für höhere Lebenserwartung

Um die finanziellen Auswirkungen der Zunahme der Lebenserwartung abzudecken, besteht eine Rückstellung von 2.5 % (Vorjahr 6.5 %) des Vorsorgekapitals (Aktive, Einzelmitglieder, Rentner, Vorsorgekapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung, Vorsorgekapital für die Deckung der M-AHV-Ersatzrenten). Der Vorjahreswert basiert auf der technischen Grundlage EVK/PRASA 90 4 % und wurde im Berichtsjahr aufgrund der Anwendung der technischen Grundlagen BVG 2000 4 % entsprechend angepasst.

5.5.2 Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen

Die Langzeitrenten gemäss Art. 42 des Reglements (Witwen-/Witwerrenten inkl. Renten aus eheähnlicher Lebensgemeinschaft und Invalidenrenten nach BVG bis zum vollendeten Alter 63 sowie Waisenrenten und Kinderrenten von invaliden Rentnern bis zum Ende der Laufzeit) mit Rentenbeginn im Jahr 2002 wurden entsprechend den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften der Teuerung angepasst. Die Erhöhung betrug 2.8 %. Das hierfür erforderliche Vorsorgekapital beläuft sich mit Wirkung ab 1. Januar 2006 auf CHF 0.7 Mio. (Vorjahr CHF 10.9 Mio.).

Für die übrigen Renten (Altersrenten, Kinderrenten von Altersrentnern, Witwen-/Witwerrenten ab Alter 63 sowie Invalidenrenten) wurde unter dem Gesichtspunkt einer langfristigen finanziellen Stabilität der Kasse auf eine Anpassung an die Preisentwicklung verzichtet.

Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen Erhöhung der letzten fünf Jahre

	Langzeitrenten <i>Mio. CHF</i>	Übrige Renten <i>Mio. CHF</i>	%	Total <i>Mio. CHF</i>
1.1.2002	2.2	22.5	0.7	24.7
1.1.2003	7.1	–	–	7.1
1.1.2004	1.7	–	–	1.7
1.1.2005	10.9	22.8	0.6	33.7
1.1.2006	0.7	–	–	0.7

5.5.3 Rückstellung für die Absenkung des technischen Zinssatzes

Die Rückstellung für die Absenkung des technischen Zinssatzes entspricht 5 % des Vorsorgekapitals für die Aktiven Versicherten (inkl. Vorsorgekapital für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen) sowie 2.75 % des Vorsorgekapitals Rentner (inkl. Vorsorgekapital für die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung). Sie dient zur Sicherstellung der Finanzierung einer künftigen Senkung des technischen Zinssatzes von 4 % auf 3.75 %.

5.5.4 Rückstellung für Risikoschwankung

Die Rückstellung für Risikoschwankung entspricht 10 % des Vorsorgekapitals für die Aktiven Versicherten. Sie dient dazu, allfällige Verluste aus einer ungünstigen Schadenentwicklung bei Invaliditäts- und Todesfällen von Risiko- und Vollversicherten im Verlaufe eines Jahres aufzufangen. Darin eingeschlossen ist auch die im Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven vorgesehene Rückstellung für hängige Schadenfälle.

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Per 31. Dezember 2005 wurde ein versicherungstechnisches Gutachten erstellt. Der Experte bestätigt zuhanden des Stiftungsrats und der Aufsichtsbehörde, dass die MPK per 31. Dezember 2005 in der Lage ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

5.7 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Das Vorsorgekapital wurde erstmals anhand der technischen Grundlagen BVG 2000 mit einem technischen Zinssatz von 4 % ermittelt.

5.8 Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2

Der Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 gibt Antwort auf die Frage, ob die eingegangenen Verpflichtungen im Falle einer Totalliquidation der Vorsorgeeinrichtung gedeckt sind. Je höher er ist, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Unterdeckung kommt. Für die Anlagepolitik ist er ein wichtiges Mass zur Beurteilung der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung. Der ausgewiesene Deckungsgrad entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Aktiven zum Vorsorgekapital und den technischen Rückstellungen. Die so ermittelte Kennzahl betrug Ende der Berichtsperiode 117.6 % (Vorjahr 111.1 %), was einem Überschuss von CHF 2 292.8 Mio. entspricht.

5.9 Deckungsgrad unter Berücksichtigung der risikokorrigierten Aktiven

Der Deckungsgrad unter Berücksichtigung der Zielgrösse an Wertschwankungsreserven entspricht dem Verhältnis der Mittel, die risikokorrigiert auf der Aktivseite der Bilanz zur Verfügung stehen, zur Summe der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen. Der Deckungsgrad beträgt 97.1 % (Vorjahr 98.7 %), was einem Reservedefizit von CHF 373.9 Mio. entspricht. Die Risikofähigkeit der Kasse ist dadurch eingeschränkt. In diesem Zusammenhang wird auch auf Ziffer 6.3 des Anhangs verwiesen.

5.10 Versicherungstechnische Bilanz

Mit der versicherungstechnischen Bilanz wird festgestellt, ob das derzeitige Vermögen zusammen mit den zu erwartenden künftigen Beiträgen und den Zinsen ausreicht, um die eingegangenen Verpflichtungen der Kasse zu erfüllen.

Die versicherungstechnische und die kaufmännische Bilanz wurden aufeinander abgestimmt. Die für die Versicherung verfügbaren Aktiven decken sich mit der Bilanzsumme der kaufmännischen Bilanz abzüglich aller Passivposten, welche nicht dem Vorsorgezweck dienen. Auf der anderen Seite finden das erforderliche Vorsorgekapital und die technischen Rückstellungen ihre Entsprechung im Vorsorgekapital der kaufmännischen Bilanz. Die versicherungstechnische Bilanz wird jährlich erstellt. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Versicherungstechnische Bilanz

	31.12.2005 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>	Abweichung <i>Mio. CHF</i>
Verfügbare Aktiven	15 343.6	13 789.0	1 554.6
■ Aktiven gemäss kaufmännischer Bilanz	15 686.3	14 102.1	1 584.2
■ Verbindlichkeiten	-56.5	-35.1	-21.4
■ Passive Rechnungsabgrenzung	-9.1	-9.7	0.6
■ Arbeitgeber-Beitragsreserve	-185.6	-176.7	-8.9
■ Nicht-technische Rückstellungen	-91.5	-91.6	0.1
Risikokorrigierte Aktiven	12 676.9	12 258.9	418.0
■ Verfügbare Aktiven	15 343.6	13 789.0	1 554.6
■ Wertschwankungsreserve; Zielgrösse	-2 666.7	-1 530.1	-1 136.6
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	13 050.8	12 416.2	634.6
Vorsorgekapital	11 857.3	11 259.7	597.6
■ Vorsorgekapital Aktive Versicherte	4 694.5	4 743.7	-49.2
■ Vorsorgekapital Einzelmitglieder	5.4	7.0	-1.6
■ Sparkonti Kapitalplan	1.4	0.0	1.4
■ Zusatzkonti	1.2	0.0	1.2
■ Vorsorgekapital für Nachversicherung von Lohnerhöhungen	1 380.2	1 283.7	96.5
■ Vorsorgekapital Rentner	5 157.2	4 663.7	493.5
■ Vorsorgekapital für die freiwillige Anpassung der Renten an die Preisentwicklung	571.0	517.4	53.6
■ Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	46.4	44.2	2.2
Technische Rückstellungen	1 193.5	1 156.5	37.0
■ Rückstellung für höhere Lebenserwartung	261.9	648.4	-386.5
■ Rückstellung für beschlossene Rentenanpassungen	0.7	33.7	-33.0
■ Rückstellung für Absenkung des technischen Zinssatzes	461.5	0.0	461.5
■ Rückstellung für Risikoschwankung	469.4	474.4	-5.0
Freies Vorsorgekapital vor Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	2 292.8	1 372.8	920.0
Freies Vorsorgekapital nach Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	-373.9	-157.3	-216.6
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	% 117.6	111.1	6.5
Deckungsgrad unter Berücksichtigung der erforderlichen Schwankungsreserve	% 97.1	98.7	-1.6

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Die Grundsätze zur Organisation und Verwaltung der Vermögensanlagen sind im Organisations- und Geschäftsreglement festgehalten. Der Anlage-Ausschuss trifft im Rahmen der durch den Stiftungsrat festgelegten Anlagepolitik die jeweiligen Investitionsentscheide und überwacht die Entwicklung des Vermögens gestützt auf detaillierte monatliche Berichte. Hinsichtlich der Anlagestrategie und der taktischen Bandbreiten verweisen wir auf Anhang Nr. 6.4.

Mitglieder des Anlage-Ausschusses

Joerg Zulauf	Präsident	Präsident des Stiftungsrats
Urs Bender	Mitglied	Mitglied des Stiftungsrats
Gisèle Girgis-Musy	Mitglied	Mitglied des Stiftungsrats
Dr. Thomas Hohl	Mitglied	Geschäftsleiter MPK
Herbert Lutz	Mitglied	Mitglied des Stiftungsrats
Dr. Harald Nedwed	Mitglied	Geschäftsleiter Migros Bank
Viktor Zimmermann	Mitglied	Vizepräsident des Stiftungsrats
Sergio Campigotto	Mitglied ohne Stimmrecht	Stv. Geschäftsleiter MPK
Walter Binder (bis 30.09.2005)	Mitglied ohne Stimmrecht	Mitglied der Geschäftsleitung MPK
Adrian Ryser	Mitglied ohne Stimmrecht	Geschäftsleiter AST
Niklaus Germann	Mitglied ohne Stimmrecht	Stv. Geschäftsleiter AST

Verwaltung der Vermögensanlagen

Operative Aktiven, Hypotheken, Immobilien	Geschäftsstelle
Wertschriften	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse (AST)
Alternative Anlagen	Geschäftsleiter AST (Bewirtschaftung) Geschäftsstelle (Back Office)
Messung der Performance	Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen mit Ergebnis des Berichts (Art. 59 BVV 2)

Im Rahmen der Kategorie Alternative Anlagen nimmt die MPK Investitionen in Form von Limited Partnerships, Investment Fonds, Funds of Funds oder in einzelne wenig regulierte Fonds vor. Diese Investitionen stützen sich auf ein Konzept des Anlage-Ausschusses ab und sind im Organisations- und Geschäftsreglement geregelt. Sie erfolgen breit diversifiziert über verschiedene Anlagearten und Anlagestile in einem professionell geführten, ausgewogenen Portfolio. Anlagestrategisch sind die Alternativen Anlagen dadurch begründet, dass ihre Renditen nur in beschränktem Mass parallel zu den Aktienmärkten verlaufen, wodurch das Schwankungsrisiko des Gesamtvermögens gesenkt wird. Eine laufende, enge Überwachung dieser Anlagen ist durch die MPK gewährleistet. In einem separaten Bericht stellt die Complementa Investment-Controlling AG fest, dass die getätigten Anlagen als unproblematisch einzustufen sind.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Entwicklung Wertschwankungsreserve

	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Stand am 1.1.	1 372.8	1 326.1
Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	920.0	46.7
Stand am 31.12.	2 292.8	1 372.8

Zielgrösse Wertschwankungsreserve

	31.12.2005 Mio. CHF	31.12.2004 Mio. CHF
Zielgrösse auf der Grundlage eines Sicherheitsniveaus von 97.5 % (Vorjahr 95 %) und eines Zeithorizonts von 2 Jahren (1 Jahr)	2 666.7	1 530.1
Defizit in der Wertschwankungsreserve	-373.9	-157.3
Bilanzsumme	15 686.3	14 102.1
Vorhandene Wertschwankungsreserve <i>in % der Bilanzsumme</i>	14.6	9.7
Vorhandene Wertschwankungsreserve <i>in % des technisch notwendigen Kapitals</i>	17.6	11.1
Zielgrösse in % der Bilanzsumme	17.0	10.85

Das Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven legt die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve mit 17 % der Bilanzsumme fest. Die Bedarfsermittlung erfolgte nach einem finanzökonomischen Ansatz und ist in einem im Berichtsjahr erstellten Gutachten ausgewiesen. Am Bilanzstichtag wäre eine Wertschwankungsreserve von CHF 2 666.7 Mio. erforderlich gewesen, was einem Reserverdefizit von rund CHF 373.9 Mio. entspricht.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Ende 2005 betrug die Nominalwertanlagen 46.0% der Vermögensanlagen, was gegenüber dem Vorjahr einer Reduktion um 3.8 Prozentpunkte entspricht. Grössere Veränderungen verzeichneten dabei die Anlagekategorien Obligationen CHF Inland (-1.7 Prozentpunkte) und Obligationen Fremdwährungen (-1.5 Prozentpunkte). Die Sachwertanlagen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 50.2% auf 54.0% des Gesamtvermögens. Während die Aktien um 5.5 Prozentpunkte (Aktien Schweiz +1.5 Prozentpunkte, Aktien Ausland +4.0 Prozentpunkte) zulegten, bürsteten die Immobilien 2.0 Prozentpunkte ein. Im Vergleich zur strategischen Asset Allocation unterschreiten die Nominalwertanlagen den Zielwert um 4.0 Prozentpunkte. Die Sachwertanlagen liegen

um diesen Wert entsprechend höher. Die Unterschreitung der taktischen Bandbreite bei den Hypotheken um 0.4 Prozentpunkte und die Überschreitung der kumulierten Begrenzung bei den Aktien und Alternativen Anlagen um 0.6 Prozentpunkte wurden vom Anlage-Ausschuss und vom Stiftungsrat zur Kenntnis genommen. Unter Berücksichtigung der neuen, ab dem 1. Januar 2006 gültigen, Anlagestrategie liegen sämtliche Anlagekategorien innerhalb der vorgegebenen Bandbreiten.

Die Struktur der Bilanz präsentiert sich Ende des Berichtsjahres im Vergleich zur Strategie wie folgt:

Anlagestruktur

	Portfolio	Ist 2005		Strategische Asset Allocation	Taktische Bandbreite		Limite BVV 2
		Mio. CHF	%		min. %	max. %	
Operative Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzungen	DI	68.8	0.4	0	-	-	-
Darlehen	KO	503.5	3.2	3	1	6	-
Hypotheken	DI	256.0	1.6	4	2	5	75
Obligationen CHF Inland	KO	3 224.8	20.6	23	13	33	-
Obligationen CHF Ausland	KO	2 091.2	13.3	12	7	17	30
Obligationen Fremdwährungen	KO	1 075.8	6.9	8	5	11	20
Summe Nominalwertanlagen		7 220.1	46.0	50	-	-	-
Aktien Schweiz	KO	1 984.8	12.6	9	5	14	30
Aktien Ausland	KO	2 523.1	16.1	11	4	20	25
Alternative Anlagen	DI	309.3	2.0	1	0	2	0
	KO	289.7	-	-	-	-	-
	KO	19.6	-	-	-	-	-
Immobilien	DI	3 649.0	23.3	29	20	35	50
Summe Sachwertanlagen		8 466.2	54.0	50	-	-	70
Gesamttotal		15 686.3	100.0	100	-	-	-
	DI	Direktanlagen					
	KO	Kollektive Anlagen (z.B. Anlagestiftungen, Anlagefonds etc.)					
Kumulierte Begrenzungen gemäss Organisations- und Geschäftsreglement bzw. BVV 2:							
Aktien + Alternative Anlagen		4 817.2	30.7	21	14	30	50
Auslandschuldner		3 167.0	20.2	20	12	28	30
Fremdwährungen		3 908.2	24.9	20	9	30	30

6.5 Offene derivative Finanzinstrumente

(Art. 56a Abs. 7 BVV 2)

Per Bilanzstichtag bestanden keine offenen bzw. getätigten derivativen Geschäfte.

6.6 Verpflichtungen aus Investitionen

6.6.1 Private Equity

	Mio. USD		Mio. EUR		Mio. CHF	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verpflichtungen aus Investitionen in Private Equity per Bilanzstichtag	31.2	7.3	0.9	1.0	42.5	9.8

6.6.2 Immobilien

Die MPK hat sich im Juni 2005 verpflichtet, auf Ende Juli 2006 ein Grundstück mit zu erstellendem Bürohaus in Worblaufen (Ittigen) zum Betrag von CHF 45.0 Mio. zu übernehmen.

Die Eigentumsübertragung ist auf Ende Juli 2006 vorgesehen.

Weiter wurde für ein projektiertes Mehrfamilienhaus in Schlieren eine Zusage abgegeben, Land im Betrag von CHF 3.8 Mio. zu erwerben. Die Eigentumsübertragung erfolgt nach Vorliegen der Baubewilligung.

6.7 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Die MPK nimmt via AST am Geschäft mit der Ausleihe von Wertpapieren teil. Die Aktivitäten wurden über sechs Banken abgewickelt. Die Gegenparteien sind ausschliesslich Finanzinstitute bester Qualität. Das geltende interne Reglement erfordert eine Bonität von mindestens «AA» oder entsprechende Sicherheiten der Gegenpartei. Der Vorteil des Securities Lending liegt darin, dass mit der Kommission ein Mehrertrag auf den entsprechenden Wertpapieren erzielt wird, ohne zusätzliche Marktrisiken einzugehen. Bei den ausgewiesenen Erträgen, welche mit den Instituten The Bank of New York, Fortis und HypoVereinsbank erzielt wurden, sind die angefallenen Depotgebühren und andere Spesen bereits in Abzug gebracht worden.

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Vertragspartner	Wertschriften	Entlehene Titel <i>Mio. CHF</i>		Ertrag <i>1000 CHF</i>	
		31.12.2005	31.12.2004	2005	2004
The Bank of New York	Obligationen	288.1	399.4	782.1	236.7
Credit Suisse First Boston	Obligationen und Aktien	1 249.4	900.4	391.7	386.0
Fortis	Obligationen	378.3	443.1	58.3	31.8
HypoVereinsbank	Aktien	0.0	28.8	225.1	223.0
UBS AG	Aktien	0.0	0.0	1.5	0.6
Zürcher Kantonalbank	Obligationen und Aktien	145.2	388.1	106.8	208.5
Total		2 061.0	2 159.8	1 565.5	1 086.6

6.8 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.8.1 Ertrag auf operativen Aktiven

Der Ertrag auf operativen Aktiven betrug CHF 0.6 Mio. (Vorjahr CHF 0.5 Mio.) und resultiert primär aus der Verzinsung von Post-, Bank- und Kontokorrentguthaben sowie dem Zinsertrag aus dem kreditierten Einkauf von Versicherungsjahren von Vollversicherten.

6.8.2 Zinsen auf Hypotheken

Der Ertragsrückgang um CHF 1.5 Mio. auf CHF 7.8 Mio. ergibt sich einerseits durch den tieferen Bestand an Hypotheken. Andererseits setzte sich der Trend fort, dass variable Ausleihungen zu Festhypotheken mit tieferem Zinssatz umgeschichtet und auslaufende Anlagen mit Festsatz zu tieferen Bedingungen erneuert wurden.

Zinssätze für erstrangige, variable Neuhypotheken der Migros Bank

	2005 %	2004 %
1. Januar – 31. Mai	–	2.875
1. Juni – 31. Dezember	–	2.625
1. Januar – 31. Dezember	2.625	–

6.8.3 Ertrag und Wertveränderung auf Darlehen und Wertschriften

Bei den Darlehen und Wertschriften wiesen sämtliche Kategorien ein positives Ergebnis aus.

Anlagekategorie

	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Darlehen	19.1	20.3
Obligationen CHF Inland	72.0	97.6
Obligationen CHF Ausland	43.9	66.8
Obligationen Fremdwährungen	117.2	14.7
Aktien Schweiz	536.6	98.0
Aktien Ausland	517.4	100.1
Alternative Anlagen	33.1	–3.1
Total	1 339.3	394.4

6.8.4 Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien

Das ausgewiesene Immobilienergebnis von CHF 162.9 Mio. (Vorjahr CHF 160.7 Mio.) setzt sich zusammen aus dem ordentlichen Ertragsüberschuss von CHF 173.7 Mio. (CHF 170.9 Mio.) und dem Ergebnis aus Wertveränderung und Abverkäufen von CHF –10.8 Mio. (CHF –10.2 Mio.).

Der Erfolg aus Immobilienverkäufen ergibt sich aus der Differenz zwischen Verkaufspreis und Marktwert der Bauten einerseits und den Verkaufskosten (Notariats- und Grundbuchgebühren, Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern, Verkaufsprovisionen, Abschreibungen, etc.) anderseits.

Ertrag und Wertveränderung auf Immobilien

	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Vertragliche Nettomietzinsen	234.5	231.1
Aufwand aus Lastenrechnung	–64.8	–64.6
Kapitalzinsertrag Neubauten/Umbauten	1.7	1.8
Kapitalzinsertrag Baurechte	2.2	2.5
Dividende Immobilien-Aktiengesellschaft S.I. Soleya S.A.	0.1	0.1
Ertrag auf Immobilien	173.7	170.9
Marktwertveränderung Immobilienbestand	–12.5	–12.6
Erfolg aus Immobilienverkäufen	1.7	2.4
Wertveränderung auf Immobilien	–10.8	–10.2
Total	162.9	160.7

6.8.5 Zinsaufwand

Die Verzinsung des Fremdkapitals betrifft vorwiegend Guthaben von Mitarbeitenden der MPK und Pensionierten der M-Gemeinschaft auf Partizipationssparkonten. Die Reduktion des Zinsaufwandes Spezialfonds resultiert aus dem Übertrag eines Fonds per 31. Dezember 2004 auf die Arbeitgeber-Beitragsreserve, bei welcher sich der Zinsaufwand entsprechend erhöhte.

Der Spezialfonds und die Arbeitgeber-Beitragsreserve wurden zu 0.27 % (Vorjahr 0.25 %) verzinst, was dem Durchschnittszinssatz für Guthaben von M-Unternehmen beim MGB entsprach.

Zinsaufwand

	2005 1000 CHF	2004 1000 CHF
Zinsaufwand für Fremdkapital	105.4	104.9
Zinsaufwand Spezialfonds	1.8	56.4
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	464.0	361.5
Total	571.2	522.8

6.8.6 Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

	2005 <i>1000 CHF</i>	2004 <i>1000 CHF</i>
Verwaltungsaufwand Hypotheken	208.9	213.3
■ hiervon bezahlte Kommissionen an Migros Bank	28.9	33.3
■ hiervon von MPK erbrachte Verwaltungsleistungen	180.0	180.0
Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen	1 200.3	1 159.0
■ hiervon Verwaltungs- und Transaktionskosten Dritter	952.5	918.3
■ hiervon vom MGB erbrachte Verwaltungsleistungen	127.8	120.7
■ hiervon von MPK erbrachte Verwaltungsleistungen	120.0	120.0
Verwaltungsaufwand Immobilien	9 941.0	9 779.0
■ hiervon Bewirtschaftungshonorare Dritter	552.6	660.0
■ hiervon von MPK erbrachte Bewirtschaftungsleistungen	9 388.4	9 119.0
Total	11 350.2	11 151.3

Verwaltungsaufwand Hypotheken

Der Verwaltungsaufwand Hypotheken ergibt sich aus den an die Migros Bank bezahlten Verwaltungskommissionen und den angefallenen internen Kosten für die Bewirtschaftung der Hypotheken. Letztere sind in einer von der Geschäftsstelle genehmigten Leistungsvereinbarung festgehalten.

Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen

Der Verwaltungsaufwand für die Alternativen Anlagen setzt sich zusammen aus den Transaktionskosten einerseits und den für die Bewirtschaftung der Anlagekategorie angefallenen Kosten beim MGB und der MPK andererseits. Die Modalitäten für die Vermögensverwaltung sind in einer Leistungsvereinbarung zwischen dem MGB und der MPK geregelt.

Verwaltungsaufwand Immobilien

Die Geschäftsstelle belastet die Liegenschaftenbetriebsrechnung mit 4 % der vertraglichen Bruttomieten für die selber bewirtschafteten Objekte und mit den effektiven Aufwendungen für die durch Drittverwaltungen betreuten Liegenschaften. Die Gesamtaufwendungen betragen rund CHF 9.9 Mio. (Vorjahr CHF 9.8 Mio.). Die Fremdverwaltung beschränkt sich auf Gebäude mit Standorten im Grossraum Zürich.

6.8.7 Offenlegung der Bewirtschaftungskosten für die Anlagen in Wertschriften

Die ausschliesslich kollektiv gehaltenen und durch die AST bewirtschafteten Wertschriften (exklusive Alternative Anlagen) werden von der MPK ergebnismässig netto erfasst. Der Verwaltungsaufwand dieser Anlagen fällt ausschliesslich bei der AST an, welche im Berichtszeitraum die nachstehenden Aufwendungen generierte. Die Transaktionskosten (Brokerage) werden als den Anschaffungspreis erhöhend bzw. den Erlös schmälern nach Titel erfasst und nicht gesondert in der Betriebsrechnung ausgewiesen.

Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen AST

	2005 <i>Mio. CHF</i>	2004 <i>Mio. CHF</i>
Personalkosten	0.7	1.1
Depotgebühren	0.7	0.7
Übrige Verwaltungskosten	0.7	0.7
Total	2.1	2.5

Mit Datum vom 1. November 2005 wechselte das Personal der AST zum MGB. Ab diesem Zeitpunkt figuriert der Personalaufwand unter den übrigen Verwaltungskosten, was zu einer entsprechenden Kostenverschiebung führt.

6.9 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber

(Art. 57 BVV 2)

Die MPK verfügte per Bilanzstichtag über nachfolgende Guthaben gegenüber den Arbeitgeberfirmen. Diese waren vollumfänglich durch Wertschwankungsreserven gedeckt.

Anlagen beim Arbeitgeber

	31.12.2005		31.12.2004	
	Mio. CHF	In % der verfügbaren Aktiven	Mio. CHF	In % der verfügbaren Aktiven
Ungesicherte Kontokorrente	38.0	0.3	51.9	0.4
■ davon Direktanlagen	38.0		51.9	
■ davon kollektive Anlagen	0.0		0.0	
Ungesicherte Darlehen	49.2	0.3	57.2	0.4
■ davon Direktanlagen	44.2		44.2	
■ davon kollektive Anlagen	5.0		13.0	
Obligationen	406.8	2.6	360.3	2.6
■ davon Direktanlagen	0.0		0.0	
■ davon kollektive Anlagen	406.8		360.3	
Immobilien	8.6	0.1	7.5	0.1
■ davon Direktanlagen	8.6		7.5	
■ davon kollektive Anlagen	0.0		0.0	
Total	502.6	3.3	476.9	3.5
■ davon Direktanlagen	90.8		103.6	
■ davon kollektive Anlagen	411.8		373.3	

6.9.1 Ungesicherte Kontokorrente

Dieser Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Ungesicherte Kontokorrente

	31.12.2005 Mio. CHF	31.12.2004 Mio. CHF
Bankguthaben beim Arbeitgeber	–	1.6
Forderungen gegenüber Arbeitgeber	37.9	50.3
Aktive Rechnungsabgrenzung; Anlagen beim Arbeitgeber	0.1	0.0
Total	38.0	51.9

Bankguthaben beim Arbeitgeber (laufendes Jahr CHF 8.4 Mio.) sind gemäss Mitteilung des Bundesamts für Sozialversicherung Nr. 84 vom 12. Juli 2005 nicht als Anlagen beim Arbeitgeber einzustufen, wenn diese nur Geschäftscharakter aufweisen. Die Forderungen gegenüber den Arbeitgeberfirmen ergeben sich aus den zu entrichtenden Beitragszahlungen der Versicherten und der Arbeitgeber, welche auf Ende jeden Monats der Kasse zu überweisen sind. Die Abwicklungskonti werden verzinst.

6.9.2 Ungesicherte Darlehen (Direktanlagen)

Hierbei handelt es sich um Hypothekaranlagen der MPK bei verschiedenen Arbeitgeberfirmen. Aufgrund dessen, dass die Gebäude zu mehr als 50 % von der jeweiligen Arbeitgeberfirma genutzt werden, erfolgte der Ausweis dieser Aktivhypotheken gemäss den gesetzlichen Vorschriften als ungesicherte Anlagen. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen und betrug unverändert CHF 1.2 Mio.

6.9.3 Ungesicherte Darlehen (kollektive Anlagen)

Dieser Posten betrifft Darlehensvergaben der AST an Firmen der M-Gemeinschaft. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen.

6.9.4 Obligationen

Die Rubrik Obligationen setzt sich aus folgenden marktkonform verzinsten Posten zusammen:

Obligationen

	31.12.2005 Mio. CHF	31.12.2004 Mio. CHF
Obligationen enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland bei der AST, bei welchen der Schuldner ein Unternehmen der M-Gemeinschaft ist	107.6	135.0
Bankguthaben bei der Migros Bank enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland	240.1	180.0
Kontokorrentguthaben gegenüber dem MGB (CSM) enthalten im Sondervermögen Obligationen CHF Inland	59.1	45.3
Total	406.8	360.3

6.9.5 Immobilien

Hierbei handelt es sich um die 45 %-Beteiligung der MPK an der Immobilienaktiengesellschaft S.I. Soleya S.A. Die übrigen 55 % entfallen auf Unternehmen der M-Gemeinschaft. Der Wertanstieg der Beteiligung betrug im Berichtsjahr CHF 1.2 Mio. (Vorjahr CHF 1.1 Mio.).

6.9.6 Weitere Sachverhalte von finanzieller Bedeutung

Per Bilanzstichtag bestanden Mietverträge mit Unternehmen der M-Gemeinschaft mit einem Mietzinsvolumen von CHF 46.0 Mio. (Vorjahr CHF 45.7 Mio.). Dies entspricht 19.4 % (19.5 %) der gesamten Nettomietzinseinnahmen. Gemäss Organisations- und Geschäftsreglement ist das Mietzinsvolumen mit Unternehmen der M-Gemeinschaft auf 20 % der gesamten Mieteinnahmen begrenzt.

6.10 Immobilien

Die Bilanzposition Immobilien setzt sich wie folgt zusammen:

Gesamtbestand Immobilien

	31.12.2005 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>
Wohnliegenschaften	2 076.8	2 076.5
Geschäftsliegenschaften	586.2	570.3
Gemischt genutzte Liegenschaften	767.7	745.3
■ davon Wohnanteil	386.0	365.1
■ davon Gewerbe-/Büroanteil	381.7	380.2
Land im Baurecht	42.7	50.3
Landreserven	11.4	13.9
Bauten in Ausführung	155.6	99.7
Total Immobilien	3 640.4	3 556.0
Total Immobilien; Anlagen beim Arbeitgeber	8.6	7.5
Gesamtbestand Immobilien	3 649.0	3 563.5

Auf zwei Objekten lasten Sicherungshypotheken im Betrag von CHF 0.4 Mio.

6.11 Erläuterung zur Arbeitgeber-Beitragsreserve

Arbeitgeber-Beitragsreserve

	2005 <i>Mio. CHF</i>	2004 <i>Mio. CHF</i>
Stand 1. Januar	176.7	153.7
Entnahmen	-9.3	-17.7
Einlagen	17.7	40.4
Nettoveränderung	8.4	22.7
Verzinsung	0.5	0.3
Stand 31. Dezember	185.6	176.7

Die Kontoverzinsung betrug durchschnittlich 0.27 % (Vorjahr 0.25 %). Per 31. Dezember 2005 verfügten 26 (29) angeschlossene Unternehmen über ein Reservekonto.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Andere Verbindlichkeiten

Die Bilanzposition setzt sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

Andere Verbindlichkeiten

	31.12.2005 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2004 <i>Mio. CHF</i>
M-Partizipation Rentner	8.8	9.5
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	43.3	20.5
Kontokorrente	1.1	1.4
Spezialfonds für Pensionierte der MPK	0.7	0.7
Total	53.9	32.1

Die Verbindlichkeiten aus M-Partizipation Rentner betreffen Urkunden, welche bis Ende 1990 von den M-Unternehmen bei Anstellungsbeginn und anlässlich von Jubiläen ausgegeben wurden. Eine Rückgabe ist jederzeit möglich. Mit der Abwicklung dieser mindestens zu 7% verzinslichen Urkunden ist die MPK beauftragt worden. Die Differenz zum Marktzins wird den jeweiligen Arbeitgeberfirmen in Rechnung gestellt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und die Kontokorrente betreffen das operative Geschäft der Kasse und haben i.d.R. kurzfristigen Charakter.

Der Spezialfonds für Pensionierte der MPK dient der Gewährung von Hilfe an Pensionierte in finanzieller Notlage. Im Berichtsjahr wurde an unverändert 9 Destinatäre insgesamt CHF 16 744 (CHF 17 069) ausgerichtet. Der Fonds wurde zum Durchschnittszinssatz für Guthaben von M-Unternehmen beim MGB verzinst. Die Zinsgutschriften betragen insgesamt noch CHF 1 821 (Vorjahr CHF 56 433), da der Fonds aus Zuweisung MGB infolge Übertrag in die Arbeitgeber-Beitragsreserve wegfiel.

Jahresrechnung

7.2 Nicht-technische Rückstellungen

Die nicht-technischen Rückstellungen betreffen einerseits die latenten Beitragsverpflichtungen der MPK als Arbeitgeberin für künftige M-AHV-Ersatzrenten und andererseits die zu erwartenden Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuer im Falle eines Abverkaufs des Immobilienbestandes bzw. von bereits getätigten Verkäufen.

Nicht-technische Rückstellungen

	Rückstellung für künftige M-AHV-Ersatzrenten	Rückstellung für Liegenschaftsteuern	Total	
	Mio. CHF	Mio. CHF	2005 Mio. CHF	2004 Mio. CHF
Stand per 1. Januar	2.5	89.1	91.6	98.9
Veränderung Berichtsjahr	0.0	-0.1	-0.1	-7.3
Stand per 31. Dezember	2.5	89.0	91.5	91.6

7.3 Freie Mittel

Die Veränderung der freien Mittel erfolgt über den Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss. Im Falle von Teilliquidationen wird eine mögliche Auswirkung auf die freien Mittel ausschliesslich über die Betriebsrechnung dargestellt.

7.4 Ausserreglementarische Leistungen

Unter dieser Rubrik figurieren die patronalen Leistungen gemäss Reglement «Zusicherung einer Kapitalzahlung im Todesfall». Der ausbezahlte Betrag von CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.5 Mio.) war für die MPK als Zahlstelle erfolgsneutral. Zur Finanzierung hatten die angeschlossenen Unternehmen CHF 63 (CHF 64) pro aktiv versicherte Person (Voll- und Risikoversicherung) zu entrichten. Die Kostenabrechnung beinhaltete 40 Todesfälle, nämlich 17 Frauen und 23 Männer.

7.5 Austrittsleistungen

Austrittsleistungen

	2005 <i>Mio. CHF</i>	2004 <i>Mio. CHF</i>
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	137.4	123.2
Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge	27.9	32.6
Leistungen infolge Ehescheidung	8.5	6.2
Total	173.8	162.0

In den Freizügigkeitsleistungen sind CHF 22.5 Mio. enthalten, welche infolge Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit, definitiver Abreise ins Ausland oder wegen Geringfügigkeit in bar ausgerichtet wurden.

Im Berichtsjahr haben 432 Versicherte (Vorjahr 506) einen Vorbezug gemäss Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge beansprucht. Die ausgerichtete Summe betrug CHF 27.9 Mio. (CHF 32.6 Mio.).

7.6 Verwaltungsaufwand

Die Geschäftsstelle der MPK generierte in der Berichtsperiode einen Verwaltungsaufwand von CHF 21.3 Mio. (Vorjahr CHF 20.4 Mio.). Darin enthalten sind Aufwendungen für die Verwaltung bzw. die Bewirtschaftung der Vermögensanlagen von CHF 13.5 Mio. (CHF 12.8 Mio.). Von diesem Betreffnis waren gemäss Rechnungslegungsvorschriften Swiss GAAP FER 26 CHF 9.7 Mio. (CHF 9.4 Mio.) ertragschmälernd unter den Vermögenserträgen auszuweisen. Die Leistungen der Bauabteilung MPK von CHF 3.4 Mio. (CHF 3.0 Mio.) flossen dagegen entweder in die Liegenschaftsbetriebsrechnung oder – sofern aktivierungsfähig – in die Bestandesrechnung. Per saldo betrug der Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements CHF 7.8 Mio. (CHF 7.6 Mio.).

Der Verwaltungsaufwand lässt sich wie folgt herleiten:

Verwaltungsaufwand

	2005 <i>Mio. CHF</i>	2004 <i>Mio. CHF</i>
Personalaufwand	14.9	14.5
Raummieten	1.1	1.1
Honorare und Dienstleistungen	2.4	2.3
Kommunikation	0.3	0.4
Zeitschriften Rentner	0.4	0.4
Übriger Verwaltungsaufwand	1.4	1.2
Diverser Ertrag	-0.3	-0.4
Abschreibungen Mobilien und übrige Posten	1.1	0.7
Veränderung Delkredere	0.0	0.2
Verwaltungsaufwand vor Umlagen	21.3	20.4
Umlage Verwaltungsaufwand Hypotheken auf Vermögensanlagen	-0.2	-0.2
Umlage Verwaltungsaufwand Alternative Anlagen auf Vermögensanlagen	-0.1	-0.1
Umlage Verwaltungsaufwand Immobilien auf Vermögensanlagen und Heiz- bzw. Nebenkostenabrechnungen	-9.8	-9.5
Umlage Leistungen Bauabteilung auf Vermögensanlagen	-3.4	-3.0
Total Umlagen	-13.5	-12.8
Total Verwaltungsaufwand	7.8	7.6
Anzahl Versicherte	81 227	79 022
Verwaltungsaufwand pro versicherte Person	<i>CHF</i> 95.82	96.62

7.7 Ergebnis vor Veränderung Wertschwankungsreserve

Die Jahresrechnung weist einen Ertragsüberschuss vor Veränderung der Wertschwankungsreserve von CHF 920.0 Mio. auf, gegenüber einem Ertragsüberschuss von CHF 46.7 Mio. im Vorjahr. Die Ursache für den Ertragsanstieg von CHF 873.3 Mio. erklärt sich einerseits mit dem sehr guten Ergebnis aus Vermögensanlage (CHF +945.5 Mio.) und andererseits mit den gestiegenen reglementarischen Leistungen (CHF -42.0 Mio.) sowie der höheren Bildung von Vorsorgekapitalien, technischen Rückstellungen und Beitragsreserven (CHF -31.0 Mio.).

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde hat am 8. Juli 2005 die Jahresrechnung 2004 ohne Einschränkungen zur Kenntnis genommen.

Es bestehen deshalb derzeit keine unerledigten Anforderungen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Keine Bemerkungen.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen, welche die Finanzierung der Vorsorge, die Beurteilung der Jahresrechnung und die allgemeine Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung erheblich beeinflussen.



Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Migros-Pensionskasse
Zürich

PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
8050 Zürich
Telefon +41 58 792 44 00
Fax +41 58 792 44 10

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang/Seite 27 bis 62), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Migros-Pensionskasse für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Brand

Claudio Notter

Zürich, 24. Februar 2006

Impressum

Herausgeber **Migros-Pensionskasse**, Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

Redaktion **Administration Migros-Pensionskasse**

Konzept und Layout **www.mendelin.com**

Fotos **www.königundkönig.ch**

Druck **www.fotorotar.ch**

Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Massgebend ist die deutsche Fassung.

Migros-Pensionskasse

Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich

Tel. 044 436 81 11, Fax 044 432 14 48

Internet www.mpk.ch, E-Mail Infobox@mpk.ch